Wag. Leg.
23.

LD 7242

C. J. Magnusfel.
Laufbauern .1782.

Auswahl geistlicher Gesänge

zur

Erbauung und Andacht.

Herausgegeben

von

C. J. Wagenseil.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Kaufbeuren,

gedruckt in der Nethischen Buchdruckerey 1782.

Vorrede
welche wünscht gelesen zu werden.

Es ist schon lange, daß ich den Gedanken hatte, einmal für die Bedürfnisse meiner lieben Landsleute eine Auswahl geistlicher Gesänge zur Erbauung und Andacht herauszugeben; aber der Ausführung meines Entschlusses sezten sich immer verschiedene Hindernisse und Bedenklichkeiten entgegen. Erst nachdem ich im 39 Stück 2ten Jahrgangs meines gemeinnüzigen Wochenblatts etwas von geistlichen Liedern und Erbauungsbüchern schrieb und mich einige Freunde zur Herausgabe einer Liedersammlung ermunterten, wagte ichs, solche im folgenden Stück anzubieten. Ich habe Ursache mich des guten Zutrauens zu freuen, das man mir durch eine hiesigen Orts ziemlich beträchtliche Subscription zu erkennen gab, und darf sagen, daß ich keins meiner Bücher mit grösserem Vergnügen herausgegeben habe.

 Nie-

Niemand, hoff ich, wird es anstößig finden, daß ein Jurist geistliche Lieder drucken läßt; denn niemand wird es ihm verargen, wenn er in einer einsamen, der Religion geweihten Stunde selbst einige dichtet *): warum sollt er sie nicht mit andern bekannt machen dürfen?

Es ist die Pflicht eines jeden rechtschaffenen Mannes, Gutes auszubreiten, so viel in seinen Kräften steht. — Theologie und Religion sind verschiedene Begriffe. Ueber jene hab ich niemals geschrieben und werde niemals schreiben; aber über Religion und für sie darf ich, (um mit meinem Freund Zaupser zu reden,) in meinem weissen Rock schreiben, wie ein anderer in seinem schwarzen.

Wir haben freylich hier eine grosse Menge geistlicher Lieder, allein der Geschmak an Dichtkunst und Beredsamkeit hat sich seit vorigen Zeiten um vieles geändert. Es war bey unsern Alten kein Fehler, es war nicht anstößig, sich so oder so auszudrücken; aber nachdem man unsre Muttersprache zu einer solchen Vollkommenheit gebracht hat, müssen wir aufhören am Alten zu hängen, blos weil es alt ist, und das Neue ohne Prüfung verwerfen, blos weil es neu ist. — Diejenigen wissen nicht, was sie wollen, und

re-

---

*) Moser, Uz und andere haben es auch gethan, und Pütters Erbauungsschriften sind bekannt.

reden, ohne vorher zu denken, die immer gegen Neuerungen schreyen und es einem, wer weis wie hoch? anrechnen, wenn man an Sachen, die vor vielen Jahren geschrieben sind, Fehler findet; — die durchaus nichts neues leiden wollen. — Was wären wir, wenn diese Grundsäze allgemein wären? — Es war eine Zeit, daß die Deutschen in Sümpfen und Wäldern wohnten und sich in Bärenfelle kleideten: uns aber scheint es doch, daß sich in Städten bequemer lebe und daß unsre Kleidung jener vorzuziehen sey. — Es war einmal keine Buchdruckerey. Wie, wenn unsre Vorfahren, da man sie erfand, auch keine hätten annehmen wollen, weil sie die Alten nicht hatten, wie weit wären wir noch zurück? — O meine Freunde, der menschliche Verstand ist nicht auf einen Zeitpunkt eingeschränkt, von dem es heissen könnte: „ bis hieher und nicht weiter! „ sondern er soll und mus vollkommener zu werden suchen.

Man kan ein guter frommer Mann seyn und doch schlechte geistliche Lieder machen, denn das Talent des Dichters ist nicht jedem gegeben: viele haben in vorigen Zeiten den Fehler gemacht und ihre Begierde zu dichten für Beruf dazu angesehen. Aber es giebt auch dafür — wie Herr Schelhorn richtig bemerkt — Kirchengesänge genug, die von niedrigen, unverständlichen Ausdrücken, falschen Vorstellungen von Gott und den Religionswahrheiten, von zu sinnlichen Begrif-

griffen rc. voll sind. — Solche Fehler stören Andacht und Erbauung.

Ein Lied, schreibt Klopstock, ist ein Gebet. Der Christ kan nach guten Handlungen nichts grössers thun, als beten. Wie gros ist es, mit Gott reden; Und sollen wir nicht all unsre Kräfte anstrengen, es nur einigermassen würdig zu thun?

Mit diesem wenigen hoff ich ferneren Vorwürfen, als ob ich blos aus Neuerungssucht diese Sammlung unternommen hätte, vorgebeugt zu haben. Ich unternahm sie nach reifer Ueberlegung und aus herzlicher Begierde, Gutes zu würken. Ich wünsche nichts mehr, als daß sie zur Erbauung vieler gereichen und recht reiche Früchte tragen möge, dann hab ich mein Ziel erreicht. — So oft ich den Verfasser eines Lieds wußte, sezt' ich seinen Namen unter dasselbe. Es ist angenehm, wenn uns ein und das andere Lied besonders erbaut, zu wissen, wem wirs zu danken haben. Wenn dann eins dieser — vielleicht den meisten meiner Käufer vorher unbekannten — Lieder einen Bekümmerten tröstet, einen Gedrückten aufrichtet, eines Dankenden Andacht erhöht, einen Weinenden erfreut, einen Ungeduldigen gelassen, einen Feindseligen versönlich, einen Aengstlichen vertrauensvoll auf Gottes Vorsehung macht, einen Kranken oder Sterbenden erquickt: — o welch ein beneidenswerther

Lohn

Lohn ist mir für meine Arbeit geworden! Dann darf ich vielleicht mit dem grossen Sänger des Messias, mit Klopstock, sagen:

„ Belohnt bin ich, belohnt! Ich habe gesehen
Die Thräne des Christen rinnen:
Und darf hinaus in die Zukunft
Nach der himmlischen Thräne blicken! „

Wagenseil.

Kaufbeuren im Heumonat
1782.

Verzeichniß der Subscribenten auf diese Liedersammlung.

A.

Hr. Adjunkt am Ende, 2 Ex.
Josef Peter Angele.
Christian Apt, Schneidergesell von Schneidheim.
Jgfr. Margaretha Barbara Arnoldin, zu Augsburg.

B.

Jgfr. Maria Elisabeta Bachschmidin.
Andreas Bachschmid, Kaminfeger.
Christian Bachschmid, Hausinformator.
Johannes Bachschmid, Weber.
Konrad Bandel, Webergesell.
Johann Gottfried Baur, Schuhmacher.
Matthias Bayer, Weber.
Andreas Bazle, Schneider.
Hr. Johannes Berkmüller.
Frau Dorrothea Berkmüllerin, Wittib.
Jgfr. Anna Barb. Blankin.
Christian Bopp. } Webere.
Jakob Bopp. } Webere.
Johannes Bopp. } Webere.
Sebastian Bopp. } Webere.
Jakob Brack, Singknab.
Christian Bühl, Modelschneider.
Johann Jakob Burkhard, Weber.

C.

Jgfr. Euphrosina Regina Calmberg, zu Augsburg. 2. Ex.
Maria Catharina Christain.
Andreas Christa, Bortenmachergesell.

D.

Mathäus Danheimer, Webergesell von Kempten.
Peter Daumiller, Bortenmacher.
Johann Georg Dollinger, Hafner.

E.

Michael Eberle, Weber.
David Egensperger, Schneidergesell von Memmingen.
Johann Georg Einsiedler, Weber.
Christoph Ekardt, Spengler.
Hr. Gottfried Enßlin, in Augsburg.

Da-

Daniel Erd, Säckler.
Siegm. Espermüller. | Knopf-
Vitus Espermüller. | macher.

F.

Philipp Jakob Förster, Webergesell.

G.

Johannes Galster, Weber.
Jakob Gerle, Weber.
Hr. Johannes Geyerhalters, Hirschwirts seel. W.
Hr. Georg Geyerhalter, Becken-Obmann.
Joh. Sigmund Geyerhalter, Kupferschmid.
Johann Michael Geyerhalter, Weber.
Bernhard Geyerhalter, Bräuknecht.
Maria Elisab. Geyerhalterin.
Johannes Göz, Webergesell.
Johann Georg Graf, Weber.
Wolfgang Ludwig Gräf, Bürstenbinder.
Gottlieb Günther, Färber.
Karl Friedrich Günther, Färbergesell.
Ulrich Gütle, Webergesell.

H.

Hieronymus Hader, Weber.
Matthäus Hader, Weber.
Johann Conrad Haag, Beck.
Johannes Haag, älter, Web.
Jonas Haag, Modelschneider.
Joh. Jakob Haag, Seiler. 2 Exempl.
Jakob Haag, Beck.
Johan Haag, jünger, Web.
Johan Haag, jünger, Beck.
Christian Haag, Weber.
Georg Haags seel. Wittib.
Rosina Eva Haagin, = =
Ursula Haagin.
Augustin Häckel, jünger, Goldschmid.
Hr. Johannes Handschemann, Beck.
Johann Daniel Handschemann, = = = = = =
Hr. D. Johann David Friedrich Hartlieb, Syndicus.
Hr. Baron von Haudring, Königl. Preuß. Oberlieutenant.
Hr. Johann Adam Haug, Chirurgus.
Anna Regina Haßlachin.
Hr. Christian Gottlieb Heinzelmann, 5 Exempl.
— Christoph Heinzelmann.
— Friedrich Heinzelmann.
Frau Maria Elisabeta Heinzelmännin, Wittib. 5 Ex.
Johann Georg Holzer, Webergesell.
Georg Homser, Schneidergesell.
Hr. Ernst Tobias Hoppach, zu Ladenburg.
— Christoph Heinrich Hoppach, Ebendaselbst.

Oßwald Hörburger, Weber.
Hr. Johann Jakob Hörmann, von und zu Guttenberg. 2 Exempl.
Johannes Hörmann, Webergesell.
Hr. Josef Bernhard Huber, Chorregent.

J.

Andreas Jßinger, Weber.

K.

Hr. Hiob Christian Kaupert.
Johannes Kesser, Weber.
Lorenz Kettenacker, Webergesell.
Hr. Johann Christian King.
Hr. Johann Heinrich Knauer.
Maria Kneilin.
Hr. Johann Georg Kohler, Weber.
— Philipp Jakob Kohler, Schuhmacher.
— Johannes Kohler, Web.
Ulrich Kohler, Weber.
Johann Georg Kohler, Webergesell.
Johann Georg Kohler, Schumachergesell.
Jakob Kohler, Metzger.
Matthias Kohler, Weber.
Anna Maria Kohlerin.
Johann Georg Kohlesch, Webergesell.
Hr. Johann Peter Kollmann, Stadtbaumeister.
Michael Kohler, Weber.
Christoph Kohler, Weber.

L.

Matthäus Lampenspacher, Säckler.
Hr. Gabriel Lankmeyer, Procurator. 20 Exempl.
Johann Matth. , — Stadt-Sattler.
Johan Matth, Sattlergesell.
Maria Elisabeta Lankmeyrin.
Anna Catharina . . .
Sabina Barbara. . . .
Anna Regina. . . . .
Juditha. . . . . . .
Felix Ludwig Leyer, Webergesell.
Hr. Matthäus Loher, Mezger.
Christian Loher, Mezger.
Matthäus Loher, Mezger.
Gottfried Loher, Stadtmusik.
Georg Jakob Loher, blau Enten Wirt.
Gabriel Lohers seel. Wittib.
Hr. Andreas Lorenz, aus Chur.
Daniel Losch, Weber.

M.

Michael Mack, Weber.
Andreas Maro.
Christian Marunde, Färber.
Hr. Jonas Daniel Mayr. 2 Exempl.
Hr. Johann Ulrich Mayer.

Ja-

Hr. Jakob Friedrich Mayr, in Giengen.
Matthäus Mayr, in Giengen.
Hr. Johannes Mayers seel. Wittib.
Christina Mayrin.
Hieronymus Mayr, Säcklergesell.
Johann Ulrich Mayr.
Jgfr. Maria Elisab. Mayrin.
Jgfr. Anna Barbara — in Giengen.
Johann Wilhelm Merz, Webersgesell.
Hr. Georg Michael Mezler, in Augsburg. 6 Exemplar.
Matthäus Michler, Webergesell.
Johannes Müller.
Bernhard Mizel, der A. Weisgerber.
— d. J. Weisgerbergesell.
Balthasar Mizel, Weisgerb.
Friedrich Mizel, Säckler.
Siegmund Mizel, Nadlergesell.
Magdalena Mizlin.
Euphrosina Mizlin.
Georg Friedrich Möck, Schwanenwirt.
Gottlieb Müller, Riehmer.
Joh. Müller, Schuhmacher.
Johann Jakob Mühlschlegel, Hutmacher.

N.

Johann Georg Nudel, Webergesell von Nördlingen.
Johann Michael Neumayr, Ganswirt.
Johannes Noris, Mezger.

O.

Anna Regina Obereignerin.
Jgfr. Maria Crescentia Ortliebin.
Jakob Oßwald, Schuhmach.
Martin Otto, Lammwirt.

P.

Jgfr. Franziska Planese.
Anna Regina Prinzin.

R.

Georg Heinrich Rathgeb, Schneider.
Bernhard Räderer, Soldat.
Jakob Rehle, Nadler.
Hr. Augustin Rehle, Kronwirt.
Hr. Jonas Daniel Rehlinger.
Joh. Ulrich Reinhart, Meßner.
Joh. Remßhard, Säckler in Giengen.
Noa Rudhardt, Webergesell.
Joh. Rumpelt, Modelschneid.

S.

Joh. Michael Sauter, Web.
Hr. Joh. Heinrich Schaaf, 3 Exemplar.
Hr. Joh. Eberhard Schäufelin, in Giengen. 12 Ex.
Johannes Schmid, Schuhmachergesell v. Blaubeur.

Da

David Schmid, Weber.
Andreas — Beck.
Wilhelm — Weber.
Regina Barbara Schmidin.
Ludwig Schneller, Webgesell.
Johann Peter Schnizler.
Hr. Scholl, Canzleyscribent in Giengen.
Jakob David Schönegg, Schuhmacher.
Hr. Matthias Schönwetter, älter, 2 Exemp.
Joh. Martin Schönwetter, Seiler.
Christian Heinrich Schönwet.
Johannes Schönwetter, Modelschneider.
Ulrich Schönwetter, Seiler.
Thomas —, Sattlergesell.
Dorothea Schönwetterin.
Rosina Eva Schönwetterin.
Sabina Schönwetterin.
Hr. Andreas Schropp, Senat.
Joh. Schropp, Bortenmach.
Siegm. Schropp, Schreiner.
Andreas —, Schneider.
Daniel —, Bortenmacher.
Daniel —, Conditor.
Josef —, Seiler.
Joh. Georg Schropp, Bort.
Johannes Schropp.
Andreas —, Kistlergesell.
Matthias —, Kistler.
Maria Elisabeta Schroppin.
Joh. Schwarz, Schreingsell.
Hr. Martin Schweyer, Musick Direktor. 3 Exemplar.
Hr. Andr. Christian Schweyer Chirurgus.
Hr. Hieronymus Schweyer, Stadtschlosser.
Christian Schweyer, Beck.
Philip Jakob — Rothgerb.
Christian — —
Daniel — Nadler
Georg Jakob — Rothgerber.
Michael — Naglschmid.
Joh. Jakob — Webergesell.
Matthäus — —
Joh. Seiler älter, Weber.
Hr. Andreas Georg Selzle.
Frau Maria Helena Selzlin.
David Somser, Webergesell.
Johann Jakob Spät,
Johann Jakob Stecher, Stadt-Maurermeister.
Maria Regina Stecherin.
Hr. Karl Albert Steck, 2 Ex.
Joh. Georg Steudle, Webergesell.
Joh. Elias Stierlin, Kollaborator in der deutschen Knaben Schule.

T.

Joh. Tiefenbach, Webergesell.

U.

Anna Catharina Usenbenzin.
Ein ungenañtes Frauenzim̃er.

V.

Hr. Tobias Vetterler, Notarius und Spitalschreiber.

W.

Wilhelm Wagenseil, Färber.

Gott-

Gottlieb Wagenseil Weberges.
Josef Wagenseil, Mezger.
Matthias Wagenseil, Webergesell.
Hr. Christoph Daniel Walch, 2 Exemplar.
Martin Walter, Säckler.
Maria Walterin.
Johannes Weber, Weber.
Martin Weber.
Johann Ulrich Weible, Webersgesell.
Hr. Diakonus Weiler zu Augsburg. 12 Exemplar.
Johannes Weiß, Beck.
Johann Christoph Wemmer, Barbiergesell.
Andreas Wendt.
Hr. Joh. Georg Weykhard, Lebzelter.
Hr. Jakob Wiedemann, Beck.
Johann — Spitalmüller.
Gottlieb Wiedemann.
Johannes Wiedemann, Web.
Johann Georg Wiedemann.
Christian Wiedemann Färber.
Joh Jakob Wiedemann, Modelschneider.
Gabriel Widemañ Sternwirt.
Christoph — Engelwirt.
Johannes — Haus-Präcept.
Frau Sabina Wiedemännin, Wittib, 2 Exemp.
Juditha Widemännin.
Maria Magdalena Wilkin.
Jgfr. Anna Regina Willin, zu Augsburg.
Joh. Jakob Wölfle, Glaser.
Regina Wölflin.
Hr. Tobias Wörl von Wöhrburg.

Z.

Joh. Georg Zech, Hufschmid.
Joh. Jakob Zech, Weberges.

Später gekommene Subscribenten.

Hr. Balthasar von Guttermann zu Augsburg.
Frau Heinzelmännin Wittib. 2 Exempl.
Hr. Ulrich Heinzelmann.
Frau Catharina Magdalena Heinzelmann, geb. von Gaib, 4 Exempl.
Hr Christian Friedrich Lorenz Hobbach, Apotheker.
Hr. Joh Samuel Serpilius Diaconus, 7 Exempl.
Hr. Candidat Serpilius. 4 Ex.
Hr. Probst.
Philip Jakob Schmidt, Web.
Christoph Brack.
Christoph Remshard, aus Giengen.
Elisabetha Hibnin, aus Kohlstädten.
Anna Maria Hibnin.
Johann Georg Held, Webergesell.

* * *

N. S. Ich habe nur hundert Lieder in der Anzeige versprochen, liefere aber 115, (die Unterhaltungen mit Gott ungerechnet,) meine Subscribenten werden mit dieser Anzal für so geringen Preis zufrieden seyn. Wer nicht subscribirt hat und sich das Buch anschaffen will, kan es bey Herrn Procurator Lankmayr bekommen, wird sich aber gefallen lassen, dafür vier Kreuzer mehr zu bezalen. Auswärtige belieben sich durch postfreye Briefe an den Herausgeber zu wenden.

I.

Advents Lieder.

a) Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht, der Heyland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlößt.

2. Erlößt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! von seinem Him̃els Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nim̃t auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein grosses Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang. Erlößte Menschen singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kan, da hilft er gern aus Gnaden, hilft unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden, gieb Muth und Kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben, hier und in Ewigkeit, wo uns ein bessers Leben

Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

2) Mel. Jesus meine Freude.

1. Jesus ist gekommen, dankt ihm, o ihr Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er, hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kan von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kan nicht seine Brüder hassen, nicht sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod geschmecket, den ein Grab gedecket.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht wie wir, überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilt, o eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Fromen, seyd, wie er vollkommen, bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

3.) Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte.

Mel. O Ewigkeit du ꝛc.

1. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernims, o Welt, und beßre dich, der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hört mit Beben! Euch, die ihr frech ihm wiederstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schröcken! dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall, und tönender Posaunen Schall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet — und erschrickt.

5. Denn ist nicht mehr zur Busse Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Laster eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt!

es bebt in mir mein Innerstes! o Gott vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr dein Ubertretter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du Jesu, hast auch mich erlößt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Doñers Stiñe. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergriñe. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Schelhorn. Gesangbuch.

4.) **Mel.** Sey Lob und Ehr.

1. Er kommt, er kommt zum Welt Gericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlößte, nicht, jezt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen: weñ alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheis die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird dañ noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können.

5. Wer spottet dañ noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit

mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie erstaunen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und ihnen ewig wohlzuthun, sie in den Himmel führest, dañ, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dañ, Herr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst, und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weih'n, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

Schelhorns Gesangb.

II.

Weinachts Lieder.

5.) Mel. Vom Himmel hoch.

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott deinen Willen thu ich gern.„ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, beth ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seeligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sizt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, o sing dem Herrn ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Gellert.

6.) Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

1. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschē.

2. Der ist kein Christ, der dieses Heil nicht schäzt, nicht liebgewinnet. Nimm froh

froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht und ist kein Christ; der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, Lobsingt ihm, ihr Erlößten! Es freut sich deine Christenheit, Herr deiner Menschenfreundlichkeit, dir dir sey ewig Ehre.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

7.) Mel. Kommst du nun Jesu vom Himmel rc.

1. Sey uns willkommen, du mächtiger König der Ehren! Jesu, wir grüssen dich freudig in festlichen Chören. Höre den Dank! höre den Jubelgesang, den wir im Staube dir bringen!

2. Auf dich, Herr, hoften so lange die Guten und Frommen, bis du hernieder zu uns bist vom Himmel gekommen. Göttlicher Sohn! du verliessest den Thron, dich in die Menschheit zu kleiden.

3. Siehe, wir waren in Sünden auf ewig verloren; aber du hast dir zum Erbtheil die Menschen erkohren; nahmst mit Geduld auf dich, was Sünder verschuldt, ach! und versöhnest den Vater.

4. Preis dir! wir stehen beym Vater nun wieder in Gnaden, und keine Sünde soll fürder den Glaubigen schaden. All unsre Noth senkst du, o Herr unser Gott! hin in die Tiefe des Meeres.

5. Laß uns, o Jesu! durch heiliges Leben dir danken. Fülle die Seele mit from-

men und guten Gedanken! Laß unser Herz Mittler, in Freuden und Schmerz, nie deine Lieben vergessen.

6. Der du so liebreich uns rettetest von dem Verderben, bleibe doch bey uns, o Jesu! im Leben und Sterben! heiliger Dank, feuriger Jubelgesang soll dich im Himmel noch preisen.

Wagenseil.

8.) Mel. Eigene Melodie*)

1. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet.

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der Herr, Herr, spricht und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Dürft'gen dich, dich, Gottes Sohn bekleide, speisen tränken; der frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden. Die Christenheit preißt dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird sein Namen trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlößten!

Gellert.

* Seelhorns Gesangbuch, N. 185.

9.) Mel. Vom Himel hoch ꝛc.

1. Singt dem Versöhnten, singt ihm Dank, Herr Gott, dir danken wir. Es danket dort der Lobgesang der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt ein Retter war, wird Fleisch, wie ich, und was ich bin; wie göttlich wunderbar.

3. Gerecht ist Gott, und sein Gericht ist so gerecht wie er. Es gelten alle Himmel nichts vor dir, du Schröcklicher.

4. Sterbt sprachst du, mehr als einen Tod! da lagen wir vor dir, umringt mit Elend und mit Noth und starben für und für.

5. Dein Zorn, Herr! soll versöhnet seyn, dein Sohn erbarmet sich, und geht den Tod des Kreuzes ein für eine Welt, für mich.

6. Und als die Zeit erfüllet war, da sanndte seinen Sohn, — hier staunte selbst der Engel Schaar, — Gott sanndte seinen Sohn.

7. Der, welcher Erd und Himmel trägt, hüllt sich in Dunkelheit; in eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit.

8. Die Erde kennt nicht ihren Herrn, die Himmel kennen ihn, und leuchten treu durch einen Stern die Weisen zu ihm hin.

9. Ich lieg im Staub und bet dich an, mein König und mein Gott! Ich, dein Geschöpf, dein Unterthan, bin reich durch deine Noth.

10. Mein ganzes Leben will ich dir, o Herr! zum Danke weihn, mit Freuden arm, ein Pilger hier und reich im Himmel seyn.

11. Hier giengst du, Herr, in Knechtsgestallt, dort aber im Gericht ist dir gegeben Allgewalt und Finsterniß und Licht.

12. Kommt, Sterbliche! und küßt den Sohn, eh noch sein

sein Zorn entbrennt, und eh er euch vor seinem Thron, weh euch — Verfluchte nennt.

10.) Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

1. Gott, deine Gnade sey gepreißt, sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wolthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen, du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demut an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen.

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! was reizte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth, mit mitleids vollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein; wardst Mensch, und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu ich mich, du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte

dich

dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein gröster Freund, für deine Treue geben? du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil u. Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch wirst du wieder kommen, dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

III.

Zum Beschluß des Jahrs.

11.) Mel. Wach auf mein Herz und singe.

1. Mit dankbarem Gemüthe lobsing ich deiner Güte, o du, mein Gott und Vater, Versorger und Berather.

2. Ich hebe meine Hände bey dieses Jahres Ende zu dir empor, o höre, wenn ich dich kindlich ehre.

3. Noch leb ich dieses Leben, das du mir, Herr! gegeben; und manchen meiner Brüder weckt nie die Sonne wieder.

4. Den drohenden Gefahren, die oft mir nahe waren, hast liebreich du gewehret, und mir nur Gut's bescheret.

5. Du schenktest dein Gedeyhen, des Fleisses mich zu freuen; und crôntest stets am Ende die Werke meiner Hånde.

6. Wenn ich in Sünden lebte, und dir entgegen strebte, hast du mich doch verschonet, nicht nach Verdienst belohnet.

7. Wer zählet jede Gabe, die ich empfangen habe? welch menschliches Gemüthe preißt würdig deine Güte!

8. Ich falle vor dir nieder, und sing des Dankes Lieder. Laß nur mein schwaches Lallen o Vater dir gefallen.

9. Herr, unter deinem Segen will ich zur Ruh mich legen; und morgen, voll Vertrauen, die Sonne wieder schauen.

10. Naht aber sich mein Ende, so nimm in deine Hånde die Seele, führ nach Leiden sie ein zu deinen Freuden.

Wagenseil.

IV.

Neujahrs Lieder.

12.) Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1. So trett ich denn aufs neue ein Jahr jezt fröhlich an. Wie viel, o Gott der Treue, hast du an mir gethan! zählt ich des Meeres-Sand, so würde mirs doch fehlen, das Gute zu erzälen, das du mir zugewandt.

2. Du gabst mir unter Christen das Leben, welch ein Glück! schon an der Mutter Brüsten bewachte mich dein Blick. In jeglicher Gefar, die, ungewiß geleitet, die Kindheit stets begleitet, Herr! nahmst du meiner wahr.

3. Als mein Gedank erwachte, ich Worte nun verstand, Gott, welch Geschenk! so macht man mich mit dir bekannt. Man gab die Lust mir ein, aus Kenntniß dich zu lieben, das Gut' aus Wahl zu üben, und so dein werth zu seyn.

4. Mit Speisen und mit Freuden erfülltest du mein Herz; und kamen kleine Leiden, wie bald entfloh ihr Schmerz! nie ahnest du die Schuld der oft verlezten Pflichten mit strengen Strafgerichten, nein, warst nur Gott der Huld.

5. Ja, nur durch deine Gnade, Herr! bin ich, was ich bin! o leite meine Pfade noch ferner zu dir hin! gieb auch dies Jahr Gedeyhn zu allen guten Saaten; und laß an edeln Thaten, sie bey mir fruchtbar seyn.

6. Erscheine, Gott! erscheine mir stets mit

Lieb und Treu; und wenn ich traurig weine steh mir im Kummer bey. O gieb mir den Verstand mit Weisheit mich zu leiten, und halte, sollt' mich gleiten, mich selbst an deiner Hand.

7. So pflanz dir ein Geschlechte von frommen Menschen hier und laß sie als Gerechte stets wandeln treu vor dir. Damit ich nach der Zeit auf eine beßre Weise dich froh mit ihnen preise die ganze Ewigkeit.

Weisse.

---

13. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Gott ruft der Soñ und schaft dem Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schaft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen, er ordnet Jahre, Tag und Nacht= auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wolfart, Trost und Rath, für Glück und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüzest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreutz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre

re wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich Gott, mit Heil und Rath auf unsre Obern nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihren Stühlen throne, daß Tugend und Zufriedenheit in Stadt und Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey, dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

Gellert.

14.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1. Schon wieder ist von meiner Zeit ein Lebensjahr dahin! so eilend fliehn zur Ewigkeit des Menschen Tage hin.

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie, und ich bemerk es kaum; des ganzen Lebens Trost und Müh ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, fruchtbar an Elend und an Heil, für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand, wenn ich Gewissensruh und Glück durch gute Thaten fand.

5. Dann könnt ich ohne Scham und Quaal jezt vor den Richter stehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Doch ach! zur Hälfte ist die Zeit, die Gott mir gab, verträumt: und meines Geistes Seligkeit in träger Ruh versäumt.

7. Da stehn vor meinem Angesicht des Lebensstunden Reihn, und jede ruft mich vor Gericht, und jede lohnt mit Pein.

8. Sey gnädig uns! o wer vermag, Herr, zu be-

bestehn vor dir? Ach, prüftest du nur einen Tag, wo, Richter, wären wir?

9. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt, nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

10. Doch, Dank sey deiner Vaterhuld! noch sind und leben wir! o Gott voll Langmut und Geduld, wir leben, Dank sey dir!

11. Wir leben, doch jezt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

12. Herr, lehr uns, unser bestes Theil, des Lebens Zweck verstehn; zeig uns den Weg zum sichern Heil, und stärk uns ihn zu gehen.

13. Dann werden wir uns immerdar Gott, deiner Güte freun, und jedem wird dies neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Sturm.

V.

Paßions Lieder.

15.) Mel. Ein Lämmlein geht rc.

1. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb' und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! welch' Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wenn hab ich dies genug bedacht, und dich dafür aus aller Macht, genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst, und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah. Des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: „Ists möglich, Vater, o so geh, der Kelch vor mir vorüber!„

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich gros, die Wuth,

um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich, dein Gott warf alle Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel, doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet, freywillig als der Helden Held, trägst du aus Liebe für die Welt, den Tod der uns gebühret.

7. „ Sie haben meine Hände mir, die Füsse mir durchgraben, und grosse Farren sinds, die hier, mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf ist fern, sie spotten mein: Er klagts dem Herrn, ob dieser ihn befreyte. Du legst mich in des Todes Staub, ich bin kein Mensch, ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute. „

8. „ Ich ruf und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Essig dar und Galle. Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz, sie sehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? Mein Gott! mein Gott! ich leid' und möcht all mein Gebeine zählen! „

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst! die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht, Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ew'gen Pein, für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten. Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht, wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm bist du kein Versöhner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demut stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein lezter Trost auf Erden!

Gellert.

16.) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Sey mir tausendmal gegrüßet, du mein Mittler, Jesu Christ! du hast meine Schuld gebüßet, sie hast du am Kreuz gebüßt! O wie werd ich freudenvoll, wenn ich vor dir knien soll; wenn ich auf der Todeshöhe dich für mich erblassen sehe.

2. Könnt ich dich, o Gott, umarmen, und die Todeswunden schaun, die für Sünder, die für Armen Gnade, Heil und Frie-

den thaun! Könnt ich deiner Seele Qual und der Marter grosse Zahl, und den Segen überdenken, den mir deine Leiden schenken.

3. O du Trost zerschlagener Herzen, heile meiner Wunden Schmerz: von den Sorgen, die mich schmerzen, Herr, entlade du mein Herz! mich, durch Missethaten wund, mache, Gott, dein Blut gesund. Sprich: die Schuld sey mir vergeben, so wird meine Seele leben.

4. Präge, Mittler, deine Leiden, präge deine Todespein, der Versönung Seligkeiten ewig meinem Herzen ein! Sey du mir mein höchstes Gut; wenn in dir die Seele ruht, so wird sie in Qual der Sünden Frieden und Erquickung finden.

5. Stärke noch bey meinem Ende, stärke mich durch deinen Tod! Sieh dann die gefaltnen Hände, höre dann mein Flehn, o Gott! Oefnet sich vor mir das Grab, o dann schau auf mich herab! laß mich deinen Trost empfinden, und die Todesfurcht verschwinden.

Sturm.

---

17) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du rc.

1. Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unser Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll und heiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und

ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kan mein Geist, mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüte deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen.

8. Das größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demutsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu, in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,

 wenn

wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt mit deinem theurem Blute. Du hast mein Heil, da du am Kreuz gestorben, für mich erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewis erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, troz alles frechen

Spot-

Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und den, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sey, weñ ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Gellert.

18.) Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

1. Einst, als dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da flos vom Angesichte dir Schweiß, wie Blut, herab: Zur Erde stürzte dich die Angst, als nun, von Gott verlassen, du mit dem Tode rangst.

2. Im heissen Angstgebete, wie, Mittler, kämpftest du! die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch ach! da war kein Tröster nicht, du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

3. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz: und keiner deiner Brüder spricht Labsal dir ins Herz.

4. Doch trägst du diese Schwachen mit göttlicher Geduld. Du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: Freunde wacht! O wacht mit mir und betet! nah ist des Feindes Macht.

5. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nim̃ dich meiner an, wie leicht sink ich darnieder, verführt

führt durch stolzen Wahn! Ach, öfters schlumer ich sorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun.

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen, gieb Muth und Kraft im Streit. Flöß meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: wach und bete! bald ist die Krone dein.

Sturm.

19.) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du rc.

1 Versöhner Gottes! was hast du verbrochen? dein Todesurtheil haben sie gesprochen. Ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben, wie Sünder sterben?

2. Gegeisselt wirst du, und zur Schmach gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet. Mit Finsterniß des Todes schon umschattet, gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz hinauf zum Todeshügel, anbetend stehst du auf dem Todeshügel! Sie thuns! du schwebst, gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden sterbend.

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Wir, Gottversöhner, haben das verschuldet, was du erduldet.

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezalt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wieder Gott mißhandelt. Der Mensch verwürkt den Tod, wird nicht gerichtet, Gott wird gerichtet.

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, bis in ihr Innerstes nichts Guts zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büssen.

8. O Liebe! Liebe! niemals auszusprechen! du willsts, an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden und du willst leiden.

9. Geopferter! wer kan die Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Herr, unsre Seel entschwingt sich ihren Schranken, ringt, dir zu danken!

10. Sie kan's nicht! Es befällt ein heilig Grauen, selbst Engel, wenn sie lüstet durchzuschauen, daß der, der in des Vaters Schoße ruhte, für Sünder blute!

11. Du sagest selbst, eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Busse niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden, mit alten Sünden.

12. Es ist, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

13. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast! diese Welt nicht achten! wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen!

14. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen! kein Kreuz mehr fürchten, keine Noth noch Plagen! Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen wend' unsre Herzen!

15. Dies alles, obs für schlecht gleich ist zu achten; weil wir, ach sterb-

sterblich, noch im Staube schmachten: doch nimmst du's an! du wirst uns dennoch geben dein ewig Leben!

Klopstock.

✤✤✤✤✤✤✤✤✤○✤✤✤✤✤✤✤

10.) Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

1. Hin an dein Kreuz zu tretten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner stärke mich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt. So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da; mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! Jezt ist für Adams Kinder der Mitler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnenbare Qualen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! so gros ist unser Schuld! Gott ist der Sünden Rächer! und Gott ist Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Greul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts! die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt. Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mitler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: Sie wissen's nicht, was sie be-

begehn; Vergieb o Vater ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie! den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine Qualen; noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in die Todes Nacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! Es ist vollbracht.

Schelhornisches Gesangbuch.

Die lezte Worte des sterbenden Erlösers.

21.) Mel. Wie wohl ist mir, o Freund etc.

1. Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erweg an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kan.

2. Schön zeigt der Blutberg sich von weitem; erschrick und zittre frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl und Schmerz! hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sün-

den Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmutsvollen Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner lezten Stunde weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn! der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frolockt busfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubenswegen mit mir im Paradise seyn. O Herr, laß an des Todes-Pforte einst diese trostesvolle Worte auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kan die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht.

Herr,

Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlößt der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! denn wer den Durst der Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen uns die Erlößten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das lezte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grosse Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! den deine Seufzer jezt beklagen, der wird als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn! den freche Rotten hier entehrten,

den

den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Sturm.

Auf den stillen Freytag.

22.) Mel. O Traurigkeit.

1. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben: Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Herr du wirst hier nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken: sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen: denn durch deinen Tod kan ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt, selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich doch nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Schlegel.

23.) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Tag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlößt' auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigst du den Richter mir; wie gütig, wie gelinde erwies sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig und gerecht; vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, wo er wohnet, kommt er einst zum Gericht, verurtheilt uns, und schonet den Uebertretter nicht.

3. Der seinen Sohn, den Bürgen, für uns genugthun hies, der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen lies: der kan nicht seinem Knechte die Mißethat verzeihn; könnt er sonst der Gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben, Erbarmungsvoller Gott! du kanst, du willst vergeben, durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassen und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt! wie fasset mein Gemüthe ganz dieser Wolthat Werth? Wie richt' ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun!

6. Wenn noch die Lust der Sünden mich zu verführen droht, lehr mich sie überwinden, durch Jesu Christi Tod! lehr mich, die Sünde meiden, weil er gestorben ist; mir predige sein Leiden Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dank-

barkeit! Gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist, mir predige sein Leiden wie gütig, Gott du bist!

Münter.

24.) Mel. O Traurigkeit ꝛc.

1. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und — Herr, was kan ich sagen? Nur an meine Brust kan ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. Du hasts gethan, dich bet ich an, o König der Erlößten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner göttlich frey habest hingegeben.

6. O heil'ge That! des Höchsten Rath will in Demut ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meine; ja du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen!

Hermes.

25.) Mel. Nun giebt mein Jesus gute Nacht.

1. Nun ist es alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir ein ewig Heil erwirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht und Nacht verhüllt der Sonne Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten, alles schreckt; der Todten Gräber öfnen sich. Wie sichtbar zeigt die Gottheit sich!

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd auch du, mein Herz, bewegt! empfinde reuvoll deine Schuld und schaue deines Jesus Huld.

5. Sein Tod, (o nim̃ es wohl in acht!) hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehr den der bis zum Grab für deine Missethat sich gab.

6. Ja, Vater! unter Pein und Hohn erblaßt am Kreuz dein grosser Sohn, nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meiner Sünden grosse Schuld.

7. Hin auf sein Kreuz will stets ich sehn und dankend seine Treu erhöhn. Trost soll er mir im Sterben seyn, dann schlaf ich froh und selig ein.

8. und dient' ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch. Auf Seele! daß du dich erhebst, und Jesu nur zu Ehren lebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust, dein Tod, der mir das Leben schaft, helf mir zum Sieg der Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir besieg ich sie, und scheue dabey keine Müh. Ich kämpfe hier nun standhaft fort, und warte süsser Ruhe dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich hier schon hocherfreut und froher in der Ewigkeit.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

VI.

Osterlieder.

26.) Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

1. Das Grab zerbricht und Gottes Sohn verläßt der Todten Grüfte! es dringt ein lauter Jubelthon siegprangend durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preißt, entreisse, Vater, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde!

2. Die Menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis meines Körpers Grab zerbricht, bis sich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf, erstandner Heiland, nimm mich auf! Herr nimm bey meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Mensch, willst du Gott in seinem Reich nach deinem Tode sehen; so must du, deinem Heiland geich, von Todten auferstehen, der lebt nicht, den die Lust der Welt, den ihre Pracht gefesselt hält: Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Wohl dir, wenn du das Laster fliehst, dem Frevler dich entziehest, und liebst den Gott, den du nicht siehst, in Menschen die du siehest. Als schon die nahe Stunde kam, da der Erlöser Abschied nahm; so sprach er zu den Seinen: „ hört, „ Kinder, auf zu wei„ nen. „

5. „ Ich geh zum Vater in das Reich, das auch für euch beschieden: geht! meinen Frieden laß ich euch, ich geb euch meinen Frieden: nicht geb ich, wie die Welt ihn giebt, daran, daß ihr einander liebt, daran will ich erkennen, ob ihr auch mein zu nennen. „

6. So sprach der Herr. Ihr Christen, denkt, an eures Heilands Liebe! denkt, daß wer seinen Nächsten kränkt, auch Jesum selbst betrübe. Lobt euren Gott in jedem Stand! die Zwietracht sey von euch verbannt. Vergebt! — Nach diesem Leben wird Gott euch auch vergeben.

7. Erretter! Heiland! Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Mein Leben weih ich dir allein; laß mich dem Nächsten nüzlich seyn! gieb selber Geist und Kräfte zu jeglichem Geschäfte.

8. So kan ich leben als ein Christ, und als ein Christ erblaßen. Ich weis, daß du mein Hei-

land bist, ich will nicht von dir lassen. Herr, segne mich! zu seiner Zeit laß dann zu deiner Ewigkeit vom Grab empor mich schwingen, und heilig! heilig! singen.

von Cronegk.

27.) Mel. Jesus meine Zuversicht.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist mein Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstört in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht, dies bleibt meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert.

28.) Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen. *)

1. Preis dem Todesüberwinder! sieh er starb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm und Halleluja! sieh, er starb auf Golgatha! Singt, des neuen Bundes Kinder, aus dem Grab eilt er empor, singet ihm im höhern Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! laßt uns, Christen, laßt uns singen, dem, der starb und ewig lebt, daß das Herz vor Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen, dem der starb und ewig lebt! Heil uns, daß er starb, und lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geist! durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er, dankt er, jauchzt, entreißt dieser Welt sich, denn er preißt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du starbst und auferstandst, Gottmensch, weil du überwandst.

4. Da in Morgendämmerungen noch gehüllt die Erde schwieg, da, zu tiefern Anbetungen, Gottes Engel niederstieg, aber jezt nach beben schwieg, da erstandest du, schnell sungen, aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder dir!

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, da er sanft: Maria rief, und als sie: mein Meister! rief. Herr, einst werd ich auch dich finden, wo dein Gott ist, und mein Gott, ruft mich nun zu dir der Tod.

*) Die 3 und 4te Zeile, die wie die beyden ersten gesungen werden, hat der Dichter weggelassen.

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung ist; wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe, dich mein Mittler, Jesu Christ! dich, Verklärter, wie du bist! O dann, wann ich auferstehe, hab ich, du, der Sünder Heil, ganz an deinem Leben Theil.

7. Jezo, da ich an dich glaube, seh ich dunkel nur von fern, ich der Wanderer im Staube, dich die Herrlichkeit des Herrn, dich die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste, strömt mir Ruh deines Tods und Lebens zu.

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst! kniend will niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllst, und mein Herz mit Kraft erfüllst, dein hochheilig Lob zu lallen! Selig war stets, wenn dein Lob, Ewiger, zu dir erhob.

9. Da hinauf die Engel wallten; in den mächtigern Gesang lauter ihre Harfen schallten, da ihr Lob zum Throne drang, daß davon der Thron erklang, daß die Himmel wiederhallten: da, da hattest du's vollbracht, da warst du vom Tod erwacht.

10. Singt dem Herrn, o singt ihm Psalmen, Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr bang und weinend schweigt, als er starb. Er hat gesiegt! zu der Himmel höhern Psalmen zu der Ueberwinder Chor, steig, o Lied des Lamms empor!

11. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! sieh, er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit; und da glänzten seine Wunden; blu-

teten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha!

12. Hügel um den Todten Gottes, warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, warum bebet ihr um ihn? warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes, warum sankt ihr, als ihr floht, warum sankt ihr hin, wie tod?

13. Diesen deinen ersten Zeugen folgten andre Zeugen nach. Konnten deine Boten schweigen, da der Feinde Fluch und Schmach, da der Felsen Donner sprach? nichts vermochte sie zu beugen, nichts der Boten Heldenmut, starben sie; so sprach ihr Blut.

Klopstock.

****

29. Mel. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben ꝛc.

1. Er ist nicht mehr! — so scholls hernieder, vom leichenvollen Golgatha; es schwiegen des Triumphes Lieder, da Gott den Mittler sterben sah. Den Erdkreis deckte finstre Nacht, da Jesus rief: es ist vollbracht.

2. Doch wandelt sich die bange Klage in hohen Jubel nun; denn nur bis an dem dritten Tage sollt' er von seinem Leiden ruhn. Der Himel jauchzt, die Erde bebt, da Jesus aus dem Grab sich hebt.

3. Willkommen, Todesüberwinder! Sey uns gegrüßt, erstandner Held! Willkommen, o du Heil der Sünder, den nun kein Grab gefesselt hält. Vorüber ist der Leiden Nacht, es ist vollbracht! es ist vollbracht!

4. Er starb für uns. — Der Fluch der Sünden drückt nunmehr seine Kinder nicht. Er sprachs, sie sollen Gnade finden, drum gieng er selber vor Gericht und gab sein Leben

ben hin zum Pfand, der litt, und starb, und auferstand.

5. O Himmelswonne! leben, leben soll auch mein Geist in Ewigkeit, anbetend durch die Himmel schweben, im Vollgenuß der Seligkeit. Dieß dank, mit hochgehobner Hand, ich dir, der starb und auferstand.

6. Dein Auferstehn giebt mir das Leben, drum zitter' ich nimmer vor dem Grab, und schau, mein Heiland, ohne Beben, mit unverwanndtem Blick hinab. Ich weis, einst werd' ich auferstehn und dich zur Rechten Gottes sehn.

Wagenseil.

30.) Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

1 Hallelvja! Jesus lebet. Erlößte Menschen, o erhebet des grossen Mitlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet! Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Hallelujah! dich, grosser Held, erheb die Welt! weil deine Hand den Sieg erhält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden; der herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun; Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut.

reut. Durch des Todes Uberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: so, wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzen Reich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fus betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

Sturm.

VII.

Lieder auf den Tag der Himmelfahrt Jesu.

Mel. Vom Himmel hoch rc.

1. Auf, Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt, lobsingt ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt, er herscht als sieggewohnter Held; er herscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schüzet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt! lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich, der Herrlichkeit und Majestät, wozu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr bey dir steht Kraft und Macht; und

dein

dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; so ist nichts, das uns schaden kan.

8. In deiner Hand ist unser Heil, wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antliz schaun.

12. Dann wird sich ewig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Neander.

32.) Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1. Gott fährt hinauf gen Himmel mit lautem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenschall. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt ihr Nationen, dem Herscher aller Thronen, dem grossen Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht; deß freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir erfreun.

3. Mit freudigem Gebete wird er von uns erhöht, wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können uns frey und sichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, die hier das Elend baun; wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf, Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin steh eu'r Verlangen, dahin kehrt euren Lauf.

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! dahin, weñ wir nur ringen, gelangen einst auch wir. Hinauf zu Gottes Sohn soll sich der Geist erheben; er ist uns Licht und Leben und unser grosser Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schäzen, du gleißnerische Welt! Sollt' uns dein Nichts ergözen? dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wenn wird es doch geschehen, wenn kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? du Tag, wenn wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken? o Tag, brich bald herein!

Schlegel.

VIII.

VIII.

Pfingst Lieder.

81.) Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

1. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und ach! dein ewig Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preißt, zur Erde hast gesendet! der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beysammen: da rauscht' er her und zeigte sich, und taufte sie mit Flammen. Viel Sprachen, die sie nie gehört, hat plözlich sie der Geist gelehrt; gelehrt, Gedanken sehen. Sie hiessen plözlich Lahme gehn, die Tauben hören, Blinde sehn, die Todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schaft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall, erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen! die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, mus Satan unterliegen.

4. Umsonst, daß er noch wilder tobt, und schäumt auf Blutgerüsten; umsonst! — Sey, du mein Gott gelobt, es siegt die Treu der

Chri-

Christen! der Geist der Stärke stärkte die, die litten; unterstüzte sie in Martern und im Tode. Ihr Glaub und Eifer wurden neu, sie blieben ihrem König treu im martervollsten Tode.

5. Du hast mit deinem hohen Arm das Christenthum erhalten; erstorbne Herzen machst du warm, und kanst sie umgestalten. Viel Millionen sind durch dich, o Geist bekehrt, und lassen sich von Jesu gern regieren. Du kanst mit deiner Gottesmacht durch vieler Zeiten dunkle Nacht zum Licht die Kirche führen.

6. Noch jezt bist du der Geist der Kraft, noch jezt der Menschen Lehrer; der Jesu treue Jüngerschaft, der Leidenschaft Zerstörer! In Sündern wirkst du tiefes Leid, in frommen Seelen Trost und Freud und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, in Todesängsten Seelenruh, du, du hilfst überwinden.

7. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Betenden verheißt, bey Gottes Vaterliebe! wer dich nicht hat, der ist nicht sein; o komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben. Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenschmerz; sey meiner Seele Leben.

8. Komm über mich in vollem Maß, wie über jene Christen; und hilf mir ohne Unterlaß auf jenen Tag mich rüsten, wo Jesus, einem Blize gleich, mit Engeln herkommt, in sein Reich! hilf mir im Glauben beten! In trüben Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen! Lavater.

34.) Mel. O du allersüßte Freude.

1. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; weñ ich bange Zweifel hege, deine Warheit mich erfreun. Lenke künftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin; lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie dein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey als in seiner Huld zu stehn, seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu u. Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nötig ist, zu dem Gnadenstul zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mitler schau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden

Got-

Gottes Fürung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz. Laß mich selbst in Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

Schelhornisches Gesangbuch.

35. **Mel.** Frölich soll mein Herze springen rc.

1. Höchster Tröster, kom hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen, durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig für ihn treten, sey uns nah, und sprich ja, wenn wir glaubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben: schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stüze, steh uns bey, mach uns treu, in der Prüfungshize. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude!

Neues Berlinisches Gesangbuch.

IX.

Morgenlieder.

36.) Mel. Ich dank' dir schon.

1. Ich wache zu dem Leben auf, das du, mein Gott! gegeben. O seegne meiner Tage Lauf! was nüzt mir sonst mein Leben?

2. Ich ehre deine Majestät an diesem frühen Tage. Mein bestes Opfer ist Gebet, und meine Andacht Klage.

3. Reich ist des Lebens Augenblick an Folgen ohne Ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem Glück, zum Wohl der Welt verwende!

4. Du schufest mir ein fühlend Herz für fremde Lust und Leiden: stets sey er mein, der Tugend Schmerz, und mein sey'n ihre Freuden.

5. Du gabst mir einen Engel zu, Vernunft zu guten Thaten: laß mich zu allem, was ich thu, nie sein Geleit entrathen.

6. Mach mir den niedern Stand geliebt! willst du mich höher sezen: so laß den Rang, den Unschuld giebt, mich über Kronen schäzen.

7. Mit Gütern segne meinen Fleiß! doch sind sie mein Verderben, so laß mich nur mit bitterm Schweiß ein sparsam Brod erwerben.

8. O! wenn die Freuden, die du giebst, zur Thorheit mich verwöhnen; so sende mir, wenn du mich liebst, Gelegenheit zu Thränen.

9.

9. Nichts ist das Leben dieser Welt, nicht werth der Freud und Klagen. Nimm diesen Hauch, wenn dirs gefällt, und gieb mich bessern Tagen.

10. Ach! wenn mein kindisches Gebeth mit deiner Absicht stritte: so gieb mir alles unerfleht, nur das nicht, was ich bitte.

Huber.

37.) Mel. Ich dank dir schon.

1. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schüzen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren; wer stärkt mein Blut in seinem Fleis, und schüzt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wolgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefar, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue. mich gern an andrer Wohlergehen und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht geniesse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

Gellert.

38.) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Wenn ich einst von jenem Schlumer, welcher Tod heißt, aufersteh, und von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: O! dann wach ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind des Pilgers Sorgen, grosser Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem Richtenden einst sage, er sey ganz von mir entweiht! auch noch heute wacht ich auf! dank dir, Herr, zu dir hinauf. Führ mich jeden meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint! wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund

nun um mich weint. Lindre du des Todes Pein, und laß mich den stärksten seyn, mich, der ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise!

Klopstock.

39.) Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1. Nun ist es Tag! Mit frommem Dank verlaß ich Bett und Ruh. Herr, höre meinen Lobgesang! mein erstes Wort bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! ich fühle neuen Muth. Vor Tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn beydes, Vater, hast du mir auf mein Gebet verschaft.

4. Ich nehms aus deinen Händen hin, mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes Leben preise dich! dein soll mein Herz sich freun. Nur, o mein Vater, lehre mich fromm, und dir treu zu seyn.

6. Der Erdenlüste Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit mir zur Fröhlichkeit u. Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz ist der Eitelkeit Genuß, die mir die Welt versprach, und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich schwacher Pilger in der Zeit, will ihre Lüste fliehn, nur um das Glück der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt, ich werde froh und selig seyn, wenn man mich einst begräbt.

Sturm.

40.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich lebe noch, mit Dank und Freuden preißt jezt, Gott meine Seele dich! Ich schlief befreyt von allem Leide, den deine Rechte deckte mich. Du guter Vater, starker Gott, bewahrtest mich vor aller Noth.

2. O nimm den Dank von deinem Kinde, den Dank, der billig dir gebührt! ich staune ganz, denn ich empfinde Herr, deine Huld, und bin gerührt! auch diesen Morgen ist sie neu, gieb Gott! daß ich recht dankbar sey.

3. Doch nicht nur meine Lobgesänge, mein Leben selbst sey dir geweiht, was helfen den der Lieder Menge, der sich nicht auch des Guten freut, und jeder edeln, guten That, die uns dein Wort geboten hat.

4. Gieb, daß ich des Berufs Geschäfte auch heut mit Treu und Fleiß verricht! Ja, gieb mir immer Muth und Kräfte, zu jeder andern guten Pflicht; des Nächsten Wohl und deine Ehr, das laß mich suchen, sonst nichts mehr.

5. Hast du mir heut ein Glück beschieden, so nehm ichs froh und dankend an. Doch stört ein Unfall meinen Frieden, ein Fall, den ich nicht hindern kan; so gieb Gedult und starken Muth, o Herr mein Gott und höchstes Gut.

6. Sollt aber heut ich sterben müssen, und endet sich des Lebens

Lauf, so laß mich selig ihn beschliessen und nim den Geist zu dir hinauf; denn du bist meine Zuversicht, drum bitt ich, Herr, verlaß mich nicht!

7. In deine treue Vatershände empfel ich, was ich bin und hab! ich harre dein bis an mein Ende, ich halte dich als einen Stab. Gott, du bist mein und ich bin dein, wie froh, wie muthig kan ich seyn!

Adler.

X.

Abendlieder.

41.) Mel. Vom Himmel hoch rc.

1. Du Herr des Tages und der Nacht, dir sey ein Lied voll Danks gebracht. Gut bist du, wenn die Sonn uns weckt, gut, wenn uns Finsterniß bedeckt.

2. In dieser stillen Dunkelheit tönt, Vater der Unsterblichkeit! manch Loblied dir; die Andacht glüht, indeß des Tages Sonne flieht.

3. Wer zählet wohl der Sternen Heer, womit du, Schöpfer! hoch und her den weiten Himmel ausgeschmückt? Wer zählt es, was uns heut beglückt.

4. Dir dank ich die Gewissensruh, du hast

mirs

mirs rein bewahret, du! von deiner Furcht geleitet, fand ich in einen Weg, vorbey dem Tand

5. Der Welt, so nichtig und so leer, mir schadte nicht der Thoren Heer; troz ihrem Unsinn, Spott und Hohn, hieng ich noch an Religion.

6. Mehr als für Reichthum preiß ich dich, Gott meiner Tage! daß du mich entzogst des Irrthums schwarzer Nacht, und mich der Warheit nah gebracht.

7. Dein Blick auf mich, wie Sonnenglut, gab mir zur Tugend Kraft und Muth; erwärmt und schüzt die zarte Saat, Entschlüsse wachsen, werden That.

8. Der Bosheit höchstes Glück ist Wahn, doch Tugend Lohn fängt hier schon an, sie giebt in unsrer Pilger Zeit schon Hofnungen der Seligkeit.

9. O Gott dir dank ich all mein Glück! ich seh mit freudetrunknem Blick auf alle Güte, die du mir erwiesen hattest für und für.

10. Der müde Körper eilt zur Ruh, auch diese Wohlthat schenkest du. Ich weis, kein Unfall nahet sich, dein Vater Auge wacht für mich.

Huber.

✣✣✣✣✣✣✣✣✣✣✣✣✣✣

42.) Mel. O Gott du frommer Gott.

1. Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens wie hab ich ihn verbracht? Verstriech er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebeth, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleis ihn, diesen Gott, gepriesen? mir und der Welt genüzt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das

andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihn zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch Christi Blut mir die verlezte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir, leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Gellert.

43.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weisse Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold! als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen

nen Luftgespinste, und eitel böse Dünste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts vergänglichs trauen, der Ewigkeit uns freun! laß uns einfältig werden, und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod, und wenn du uns genomen, laß uns in Himmel kommen, du lieber, treuer, frommer Gott!

7. So legt euch den, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott! mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen, und unsern kranken Nachbar auch!

Claudius.

44.) Mel. Befiehl du deine Wege.

1. Herr, es gescheh dein Wille! der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Vergieb der Schwachheit Sünden, verschon mit Zorn und Straf. Laß mich bereitet finden zum Tode wie zum Schlaf.

2. Laß, fern von Schreckenbildern, und wilder Phantasey die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey. Laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferstehn, und auf den Kampfplaz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch wenn mit festem Schlummer des Todes lezte Nacht den Freuden, und dem Kummer, ein schnelles Ende macht; Herr, stärk mich, wenn das Schrecken der lezten Stunde droht.

Mein Gott wird mich erwecken, ein Schlaf ist nur mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; in Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweißt! Mein Gott in deine Hände befel ich meinen Geist.

von Cronegk.

45.) **Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.**

1. Für alle Güte sey gepreißt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin ihr zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Grosses heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret! Hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was bin ich, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüte; was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schuz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt der Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

Gellert.

46.) **Mel. Nun ruhen alle Wälder.**

1. Herr, der du mir das Leben, bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

4. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts befehlen, einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und dort im Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreißt! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Gellert.

XI.

Lob und Dank Lieder.

47.) Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Du, der von erster Jugend an, mich väterlich regieret, und die mir vorgeschriebne Bahn an deiner Hand geführet, wer bin ich, Gott und Herr! daß du für meines Lebens Glück und Ruh gewachet und gesorget?

2. Wie oft vergas ich meiner Pflicht, und handelt ihr entgegen. Doch, Vater! du entzogst mir nicht die Hand, so reich an Segen. Hast mich erhalten und genährt, o Herr, ich fühls, ich bins nicht werth, daß meiner du gedenkest.

3. Dein Auge sah herab auf mich, wenn früh die Sonn sich zeigte, du dachtest meiner, wenn sie sich zum Untergange neigte: und in der tiefen Mitternacht hat stets dein Engel mich bewacht, weñ sorglos ich geschlummert.

4. Wenn Leiden sich zu mir genaht, so hörtest du mein Flehen, und liessest auf dem trüben Pfad mich Licht und Tröstung sehen. Mich drückte keine Last zu sehr, du hattest, wurde sie mir schwer, sie liebreich weggenommen.

5. Dir dank ich ein empfindend Herz für alle bessre Freuden, das fühlt

bey seiner Brüder Schmerz, sich freut bey ihren Freuden: das in der Schönheit der Natur dich, Gott, und deiner Weisheit Spur und deiner Güte findet.

6. Wie manchen Edeln führtest du, mit einer Brust voll Liebe, mir oft auf meinem Wege zu, wars um mich Nacht und trübe. Die süssen Stunden dank ich dir, die oft in Freundes Armen mir zu schnell sind hingeschwunden.

7. Du gabst fürs Gute mir Gefühl, Geduld, es auszuspähen, und einem buntem Weltgewühl recht ruhig zuzusehen. That ich hienieden Gutes, du, o Herr mein Gott! gabst Kraft dazu, zum Willen das Vollbringen.

8. Herr, deiner Wolthat ist zu viel, ich kan sie nicht erzälen; doch soll das dankbarste Gefühl mich, weil ich bin, beseelen. Ein hohes Loblied schalle dir von meinen Lippen für und für, verschmäh es nicht, o Vater!

Wagenseil.

48.) Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

1. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlößter! du verwirfst mich nicht, selbst im Gericht! mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du, der Wesen Wesen! wie ist, von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die Welt schuf,

der! der seyn wird, Er! half mir, und war mein Gott; allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß stets dein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll der Treue Freude weinen! der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt' ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube! zu der Sieger Chor, zu dir empor, steig ich dann, ruh in dir, dort bin ich, nicht mehr ich, bin schon durch Hofnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub umgeben! du siehst mich, ich empfinde dich, dich sehn werd ich und leben. Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du, wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir! ich sterbe dir! doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ists in mir sein göttliches Geschäfte! Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein, Versöhnter!

Klopstock.

49.) Eigene Melodie. *)

1. Der Herr ist gut! ihr Himmel höret, und jauchzt mir nach: der Herr ist gut! Er hat mein Leid in Lust verkehret, Gott ists, der grosse Dinge thut.

2. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, zu Gott rief ich in meiner Noth, als grosse Wasser mich umgaben, und seine Hand mir keiner bot.

3. Verderben hatte seinen Rachen schon wider weit mich aufgethan: ich sah den stolzen Spötter lachen, Gott aber sah mich huldreich an.

4. Sah Fluten über Fluten schwellen, und rettete mit starker Macht mich mittem durch die wilden Wellen und alle Schrecken banger Nacht.

5. Gott ist mit mir, was kan mir schaden? was kan mir Staub und Asche thun? Wie gut ists, aller Sorg entladen, Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

6. Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott meine Zuflucht, mein Panier! wenn ich auf deine Fürung merke, wie weiß und göttlich ist sie mir!

7. Du führtest mich auf dunkeln Wegen, verbargst vor mir dein Angesicht, und wärest doch bey mir zugegen, und in der Finsterniß mein Licht.

8. Ihr güldnen Seile treuer Liebe, zieht mich zu meinem Schöpfer hin! wie schäm' ich mich der niedern Triebe, der ich dem Höchsten theuer bin!

9. Ich fliehe des Verächters Pfade, der im Gewühl der Welt verrickt, den Herrn vergißt und seine Gnade, die Hülfe, die er ihm geschickt.

10.

*) Schelhorns Gesangbuch N. 153.

10. Ich aber will den spätsten Tagen des grossen Retters in der Noth des weisen Vaters Güte sagen, das Lob des grosse Zebaoth!

Uz.

10.) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

1. Auch mich, o Herr! hast du gemacht: von dir hab ich mein Leben. Du hast durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab, gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Herr, was bin ich, daß du zu mir so gnadenvoll dich neigest?

2. Von Kindheit an war über mir, Herr, deine Güte neue, und jedes Gute kommt von dir, deß ich mich jezt erfreue. Wohin ich schau, entdeck' ich dich, du segnest und erfreuest mich, durch alle deine Werke.

3. O Gott! in jedem Augenblick empfind ich deine Güte, dir dank ich meiner Tage Glück, dir meines Lebens Blüte: dir Glieder, Sinnen und Verstand, dir Güter, Freund' und Vaterland, dir zahlenlose Freuden.

4. Was mich so froh, so glücklich macht, am Leib und am Gemüte, so vieles Heil, bey Tag u. Nacht, ist alles deine Güte. Durch dich giebt Berg, und Wald und Flur, durch dich giebt jede Kreatur mir Narung, Stärkung, Freude.

5. Kommt, Menschenkinder, kommet her, lobt mit mir unsern Vater! der uns ernährt und schüzt, ist Er, er, unser aller Vater! kommt, laßt uns seiner Güte freun, ihm ewig, ewig dankbar seyn, und ihm zu Ehren leben.

6. Gott, der bisher uns Gutes gab, wird ferner uns bedenken, und bis ins Alter, bis ins Grab uns Heil und Freude schenken. Und einst im Himmel giebt uns Er Vergnüge unaussprechlich mehr und höh're Seligkeiten.

Sturm

51.) Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

1. Dich freudig zu erheben, ist, Höchster! mein Beruf. Treu sorgst du für mein Leben, du, dessen Hand mich schuf. Nur deine unumschränkte Kraft, ists, die, mich zu erhalten, mir täglich Nahrung schaft.

2. Wie schnell müßt' ich vergehen, begabtest du mich nicht von deinen Himmelshöhen mit dem, was mir gebricht. Würd' mich dein Segen nicht erfreun, beym Werke meiner Hände, wie elend würd ich seyn.

3. Doch — denk ich jezt zurücke, an die vergangne Zeit, so hat zu meinem Glücke Gott immer mich erfreut. Und noch, so unwerth ich auch bin, ist keiner meiner Tage, Erbarmer! ohne dich!

4. Mit dankbarem Gemüte erkenn ich deine Huld, den Reichthum deiner Güte, die Grösse der Geduld, die du bey meiner Schulden Last, mir ohne zu ermüden, bisher erwiesen hast.

5. Ich fühls, Herr aller Welten! was du an mir gethan, kan ich dir nie vergelten! Ach! nimm das Loblied an, das dir mein volles Herz jezt singt, das mächtig durch die Himmel zu deinem Throne dringt.

6. Oft will ich es erwägen, wie hoch du, Gott, mich liebst; was du für reichen Segen von Tag zu Tag mir giebst, daß ich dir, höchste Liebe, treu, und folgsam deinem Worte bis an mein Ende sey.

Bäßler.

12.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

1. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht; mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte.

2. Zu meinem Glücke leb ich hier, dein Wort gab mir das Leben; und was ich hab, hab ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefaren; dein Engel mus auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Wie ist der Mensch, der Staub es werth, Herr, daß du sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dies ein! möcht' er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott! dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude!

Neues Berlinisches Gesangbuch.

93.) Mel. Du o schnödes Welt Gebäude.

1. Gottes soll mit jeder Stunde sich mein dankend Herz erfreun. Stets soll nun in meinem Munde Lob des treuen Retters seyn. Laut vor allen meinen Brüdern preis ich ihn in Jubelliedern, daß sich seiner Hülf und Treu mit mir der Bedrängte freu.

2. Preiset ihn mit ganzer Seele! stimmet mit mir Psalmen an! Kommt, daß euer Mund erzäle, alles was der Herr gethan. Ihn, durch den wir sind und leben, laßt zusammen uns erheben. Ein vereintes Lob gefällt, dem, der alles Fleisch erhält.

3. Herr, du hast mich angesehen, als ich ängstlich zu dir schrie. Die voll Glaubens zu dir flehen, deren Hofnung fehlet nie. Wollt' uns schon ein Unfall tödten, o du hilfst aus allen Nöthen. Ich, Bedrängter, schrie, und du reichtest deine Hand mir zu.

4. Euren Hassern, euren Plagern, Fromme mißlingt doch ihr Truz. Zittert nicht, denn euch umlagern Gottes Heere stets mit Schuz. Gott läßt nicht, die treu ihm dienen, mächtig hilft sein Engel ihnen aus der drängenden Gefahr, wen̄ aus ihr kein Ausweg war.

5. Gott erhört der Frommen Schreyen, winkt dem Sturm, der sie bedroht; eilt sie wieder zu erfreun, rettet sie aus aller Noth. Nah ist Gott zerrissnen Herzen, heilt die Wunden, stillt die Schmerzen, daß nun ihr erquickter Geist seine Gnad in Jesu preißt.

6. Viel mus oft der Fromme leiden, dennoch wird er nicht zum Spott. Ihn erquickt mit neuen Freuden väterlich und bald sein Gott. In den ängstenden Gefaren weiß er treu ihn zu bewahren, daß kein drohender Tyran nur ein Haar ihm krümmen kan.

7. Zittert, Frevler, vor dem Rächer! schuldig findet seyn Gericht, straft und tödtet den Verbrecher, der jezt Hohn den Frommen spricht: aber seine treuen Knechte rettet seine starke Rechte; schuldig findet sein Gericht den, der auf ihn trauet, nicht.

J. A. Schlegel.

54.) Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

1. Auf ewig ist der Herr mein Lied, mein Gott, mein Heil, mein Leben! der Himmel und der Erd Gebiet muß ihm die Ehre geben. Groß ist Gott der Herr! unser Schuz ist er! von seinem Arm bedeckt, ist nichts, das mich erschröckt, ich lieg und schlaf im Frieden.

2. Mich riefst du, Herr, aus meinem Nichts, du sprachst, ich sollte leben: ich lernte dir, o Herr des Lichts, schon stammelnd Ehre geben. Und die junge Brust dachte dich mit Lust. Mein Vater nannt' ich dich, und ach! du liebest mich, und merktest auf mein Stammeln.

3. Mir gabst du deiner Kindschaft Geist, mit ihm den schönsten Frieden; sein Wort, das mich auf Jesum weißt, war Labsal für mich Müden. Dann verschwand der Schmerz,

wenn mein frohes Herz dich, o mein Gott empfand. Gesegnet sey die Hand, die meine Brust gebildet.

4. Den Glauben, der dich kindlich ehrt, gabst du in meine Seele. Herr, aller Engel Jubel werth, dich preiset meine Seele! Stärk den Glauben mir: lehre mich zu dir mit frommer Unschuld flehn, und deine Macht erhöhn, denn dir gebührt die Ehre.

5. Des Lebens ganzes Glück ist dein, dein, Schöpfer! meine Glieder. Und ich, sie dir zum Dienst zu weihn, ich leg sie vor dir nieder. Gott, ich lebe dir! Gott, ich sterbe dir! Und einst vor deinem Thron krönt mich der Sieger Lohn, Preis, dir, Gott, mein Erbarmer.

Sturm.

55.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

1. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit sei= Süßigkeiten; du schenktest mir Verstand, der dich erkennen kan, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? was ist ein Menschenkind, Herr, daß du sein gedenkest? ja du gedachtest, Gott, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und hoff auf deinen Segen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Neues Berlinisches Gesangbuch.

XII.

Vom Vertrauen auf Gott.

56.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr, als von deinen Höhen. Bey Menschen find ich kein Gehör; Gott, höre doch mein Flehn! Du bist der Gott noch, der schon oft bey meinem Leiden unverhoft mit deinem Trost erscheinen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Mizraims Fürsten schreckte; der aus des Todes öder Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquickst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich! mein Vater spricht: Ich bin dein Schuz, dein Trost und Licht, geh hin, mein Kind, in Frieden!

von Kronegk.

57.) Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der

mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt, allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nüzen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das wiedrigste Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die gröste Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich einst im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal oft versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden, was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! hoft auf den Herrn; er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Gellert.

58.

58.) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? etc.

1. Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn mich zu prüfen du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele schmachten, nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, und grausam und ohnmächtig schelten; weil nicht mein Leid, gleich wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet.

3. Du hebst den Berg des Menschen; doch empfindet sein undankbarer Sinn nicht, wer ihn gründet, vergißt, sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz, ihn könne nichts erschüttern; du zeuchst die Hand ab, er begiñt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kan nicht retten.

5. So ist sein Herz bald trozig und bald feige, und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige, und sündigt, wenn du schlägst, wenn Angst und Schrecken zur Buß ihn wecken.

6. Ach! reinige mein Herz von solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden, und gieb mir Muth, o Gott in trüben Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd ich das Vertrauen nie vergessen, das dir gebührt; nie feig seyn, nie vermessen: in Glück und Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Gott nur ist mächtig!

Frankfurter Anhang.

59.) Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

1. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben, dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist mein Gott: auf sein Gebot wird meine Seele stille, mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr nicht vertraun? du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, welche zu dir schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, noch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten wird einst dein Rath zernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte selbst in Tod Ruh und Erquickung findet. Wen̄ jener fällt, ist er ein Held: er steht, wenn jene zittern, wie Felsen in Gewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hofnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von ihm weichet. Dein Heiland starb, und er erwarb auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wen̄ um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzet sie vom Herzen.

7.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hoft meine Seele. Du weißt was meinem Glück gebricht, wenn ich mich kümmernd quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich in Kummer fassen?

8. In deine Hand befel' ich mich, mein Wolseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod der Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antliz schaue.

Sturm.

60.) Mel. Nun sich die Nacht geendet hat.

1. Auf dich allein verlaß ich mich, Gott, meine Zuversicht! der mir, empört mein Hasser sich, Trost in die Seele spricht.

2. Auf Mächtige sollt' ich vertraun? der Schwache wird ihr Raub. Verflucht sind, die auf Menschen baun, und alles Fleisch ist Staub!

3. Des Tages bet ich, Herr! zu dir voll Innbrunst, still und gern; und auch des Nachts fleh ich: sey mir, Herr! nicht mit Hülfe fern.

4. Du sendest sie von jener Höh, wo du allmächtig thronst, im Lichte, das ich dunkeln seh, von Ewigkeiten wohnst.

5. Dein Wort, (und Warheit ist dein Wort,) spricht Hofnung in die Brust. Hab, spricht es, hab an jedem Ort, an Gott nur deine Lust.

6. Trau betend ihm, und du empfängst nur hier, sonst nirgends Ruh. Er wog mit Vaterhänden längst dir Glück und Leiden zu.

7. Nimm, was er giebt, und murre nicht, auch Unglück sey dir werth; es macht dich klug, hat deine Pflicht dich mehr als Glück gelehrt.

8. Wolan, so will ich dir allein, Allmächtiger vertraun! dein Antliz suchen, und mich freun, dein Antliz bald zu schaun!

Löwen.

61.) Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

1. Herr, du bist meine Zuversicht! was mir zu meinem Glück gebricht, wirst du mir gern gewähren: was der nicht giebt, der weise liebt, läßt sich gewiß entbehren.

2. Ich weiß, du suchst mein wahres Heil; drum nehm ich dankbar jedes Theil, das du mir hier beschieden: arm oder reich, es gilt mir gleich, dein Wink macht mich zufrieden.

3. Bin ich doch deß nicht einmal werth, was deine Güte mir beschert, ich müßt' und würde leben, entzögst du mir noch manches hier, das du mir doch gegeben.

4. Das weiß ich, und ich zagte doch, ob du gleich gütig ferner noch mich dächtest zu versorgen? Nein, das sey fern, die Huld des Herrn ist neu mit jedem Morgen.

5. Er, der mich eh ich ward, gekannt, gebildet hat durch seine Hand, mit seinem Hauch beseelet, kehrt nie den Blick von mir zurück, mein Haar ist ihm gezählet.

6. Er, der der Menschen Vater heißt, der selbst die jungen Raben speißt, wenn sie nach Nahrung schreyen; der

wird

wird ja mich auch väterlich mit seiner Hülf erfreuen.

7. Der mich unsterblich werden hies, den Sohn für mich auch bluten lies, mir ewigs Glück zu schenken, der treue Gott, kan der auch Brod zu geben sich bedenken?

8. Nein, nein! weg Furcht und Zweifelmuth! Gott lebt, und er, mein Gott, ist gut, wohl dem der auf ihn bauet! Glückseligkeit ist dem bereit, der Gott als Gott vertrauet.

Tode.

62.) Mel. Befiel du deine Wege.

1. Christ, alles was dich kränket, befiel getrost dem Herrn! er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich, er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen, so füle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis und

gut; und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kan kein Erschaffner hindern, wenn er gebeut stehts da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott für dich; wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schild und Schirm ist er.

6. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren; harr' in Geduld des Herrn, ders niemals böse meynet, hoff unverzagt auf ihn, wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wolfart blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft! sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft, und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kan dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh, dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der Beste wär. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm einst doch danken; er hält was er verspricht.

9. Wie sollt' er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken, er, der so gerne giebt! so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut? Auch auf den rauhen Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich vest, und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich

desto mehr erfreun, zu deinem grösten Heile verzeucht er, harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

XIII.

Die Güte Gottes.

63.) Mel. Eigene Melodie.*)

1. Wie gros ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine gröste Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Wolthun mich begleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem

*) Die von Hiller ist passend und schön. Man sehe unter den Melodien zum Schelhornischen Gesangbuch N. 127.

dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's geniessen? Ists nicht sein Arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du geschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt mich ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist mein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Gellert.

64.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis aufs kleinste Thier dankt alles Hülf und Beystand dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüte erheb ich, Gott der Gnade, dich! wie theuer ist doch deine Güte! wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen, ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel baun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschafne Sonne, schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein Gnadenvolles Antliz nicht. Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren; Schüze sie!

Cramer.

65.) Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

1. Helfen, Gott, ist deine Freude, deine Ehre, Seligkeit; wenn ich weine, wenn ich leide, glaub ich, weiß ich: Gott erfreut. Gott, die Liebe, kan nur lieben, nie zum Unglück uns betrüben.

2. Von dem Scheitel bis zum Fuße, alles an mir ist nur Huld! Gott, aus jeglichem Genusse, jedem Mangel, leuchtet Huld! wenn du wegnimst, wenn du giebest, spür' ich, weiß ich, daß du liebest.

3. Würden alle Zungen schweigen, Liebe — wärst du doch zu sehn! Sonne, Mond und Sterne zeugen, Gott ist Liebe: Tiefen, Höh'n! Würden Erd und Himmel schweigen, meine Seele würd' es zeugen.

4. Trieb zur Ruhe, zum Geschäfte, Freud am Daseyn — kommt von dir! ich! wie bin ich? welche Kräfte? — gab ein Feind die Kräfte mir? — Ist Gefül, Gehör und Sprache, Werk der Liebe? Werk der Rache?

5. O ich fühle dich und falle, guter Vater, vor dir hin! Freut des Seyns euch, Wesen alle! ich bin Freude, daß ich bin, Liebe schuf mich, Liebe giebet Gutes nur, weil sie mich liebet.

Lavater.

XIV.

66.) Von Gottes Macht und Vorsehung.

Eigne Melodie. *

1. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; Herr ist sein Nam, und gros sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts, so sind und leben Welten! und er gebeut so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste; er herrsch als Gott, und seines Thrones Feste ist Warheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ew'ge Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schaft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich,

* Schelhorns Gesangbuch N. 153.

7. Er ist dir nah, du sizest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Guts thu oder fehle, und eilt; mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, im̃erdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kan die Pracht von deinen Wundern fassen? ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden! und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schuz, will Gott mein Retter werden: so frag ich nichts nach Him̃el u. nach Erden, u. biete selbst der Hölle Truz.

Gellert.

67.) Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

1. Noch immer wechseln ord entlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt und spät ergiesset sich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öfnest deine milde Hand, Jehova Zebaoth! du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit, die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu und mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmut und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O betet, Menschen, betet an! erwägts und denket nun, was hat Gott schon an nus gethan? was will er nicht noch thun?

Cramer.

68.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

1. Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbethend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? o Gott der Macht u. Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand, so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkeñen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Grösse.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater sey gepreißt, und alle Welt sag' Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien' ihm gern, Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

XV.

Gebetlieder.

69.) Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr meine Burg, mein Fels mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott, und den, den du gesanndt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren, des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, Laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Gellert.

70.) Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, o Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demut, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschüzer in Gefar, ich harre deiner immerdar: ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr! mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn, laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, das sey mein Glück, daß ich ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft, zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, mir Herr, so viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mässig Theil, zu seinem Fleisse Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mässig im Genuß,

und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nüz und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wolfarth meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längers Ziel und werden meiner Tage viel: so laß, Gott meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an; und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und grosser Lohn.

Gellert.

71.) Mel. Ich dank dir schon.

1. O Vater nimm dich meiner an, auf allen meinen Wegen; leit mich auf ebner Tugend Bahn, und gieb mir deinen Segen.

2. Erneure du zu jeder Pflicht des Tages meine Kräfte, und schenke mir der Weisheit Licht, und leite mein Geschäfte.

3. Laß stets mein Herz in Glück und Leid auf deine Vorsicht bauen, und hoffen in Zufriedenheit mit kindlichem Vertrauen.

4. Du weißt doch alles was mich kränkt, du kennest meine Sorgen; und was mein Inners wünscht und denkt, bleibt dir ja nicht verborgen.

5. Laß mich die kurze Prüfungszeit als Mensch,

als Christ anwenden, es fordert jene Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

6. Ja, segne und behüte mich, dein Heil sey mir beschieden; dein Antliz leuchte über mich, und gieb mir deinen Frieden.

72.) Mel. Ich dank dir schon.

1. Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöhet; o höre mich, der Erde=Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und liessest Staub zum Engel sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie blos, ist er, der Herr der Erden! was ist der Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senktest.

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewig Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen, und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegener Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe.

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die grosse Kunst zu leben, und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen schallt das Lied, daß deine Heil'gen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr, dich loben!

Zachariä.

73.) Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1. Vater, meine Seele kennet dich, und ehrt dich gern und nennet gut und heilig dein Gebot. Ewig wünscht sie dich zu lieben, alles Gute auszuüben, dein allein zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele rennt sich müde nach dem Schattenspiel der Zeit. Ihren Durst kanst du nur stillen, möchtest du sie ganz erfüllen, Gott in Zeit und Ewigkeit.

3. Gieb, daß mir der Tand der Erde täglich eckelhafter werde: er ist keines Wunsches werth! Tugend ist das Glück der Seele, gieb, daß ich nur diese wähle, Gott, der mein Gebet erhört.

4. Friede werd ich im Gewissen hier den Himmel schon geniessen, lieb ich herzlich dich allein; such ich, Vater, mehr als allen such ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Mag die Welt mich immer hassen, kan ich Gott im Geist umfassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o! so bin ich voller Freude, glücklicher, je mehr ich leide, bleib ich treu nur meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie mein Herz von dir ableiten! bleibe du mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden Vater, redlich überwinden, schenk mir Christen = Heldenmuth.

7. Lenke du mein ganz Bestreben weg von hier, zum bessern Leben. Lehre, Herr, mich in der Zeit nur am Ewigen ergözen, hier den Werth der Dinge schäzen, wie einst in der Ewigkeit.

Lavater.

Bitte um Segen bey der Arbeit.

74.) Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Ich schaue, Gott! hinauf zu dir in deine Him̃elshöhen! verbirg dein Antliz nicht vor mir, und merke auf mein Flehen! du forderst, daß ich dem Beruf, zu dem mich deine Gnade schuf, die Zeit des Tages wiedme.

2. Durch ihn soll mir mein täglich Brod, so lang ich leb auf Erden, von dir, du segensreicher Gott! gewiß gegeben werden. Was ich bedarf, das willst du mir, Erbarmer! folg ich freudig dir, aus deiner Fülle schenken.

3. Ich folge! doch mir ist bekannt mein eignes Unvermögen. Nichts bin ich, giebt nicht deine Hand zu meinem Thun den Segen. Vergeblich ist mein saurer Schweiß, umsonst mein mühevoller Fleiß, verläßt mich deine Hülfe.

4. Du willst, ich soll mit Zuversicht und Demuth für dich tretten, zu dir, um das, was mir gebricht, mit reiner Seele beten. Ich bete froh: erbarme dich! erhöre, bester Vater! mich, und lohne mein Vertrauen.

5. Entzeuch mir, deinem Kinde, nicht dein gnädiges Gedeihen! laß zur Vollfürung meiner Pflicht mich deiner Hülfe freuen! Mit der vollbring ich was ich soll, mit dir, mein Gott, geräth auch wohl die Arbeit meiner Hände.

6.

6. Dein hohes Lob soll immerdar aus meinem Munde dringen; dir, Herr, der du mich wunderbar erhältst, will ich lobsingen. Dein sey mein Leben, Gott der Macht, du hast mich an das Licht gebracht, dir, Vater, dien ich ewig!

Bäßler.

75.) Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Eigene Melodie.

1. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? du bist mein Gott und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden; was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schenkst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld; so

zag

zag ich nicht, du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege füren: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht mus ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kan der Tod mir schrecklich seyn?

Gellert.

XVI.

Gelassenheit.

76.) Mel. O Welt sieh hier dein Leben.

1. Was ists, daß ich mich quäle? harr seiner meine Seele! harr' und sey unverzagt. du weißt nicht, was dir nüzet, Gott weis es, und Gott schüzet, er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah, eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der al-

les sieht und hält; und was er wir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlezet, wenns alle Welt auch schäzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich und bin stille, zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kan mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren, und er, mein Gott, bewahret mich.

Gellert.

77.) Mel. O Welt sieh hier dein Leben.

1. Will mich, o Gott hieniden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist meiner Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst: nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld. Daß wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir dennoch trauen deiner Huld.

7. Was will, o Herr! uns scheiden von dir und jenen Freunden, die du für uns ersehn? man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Mus gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen, er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, doch dies aufs tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kan, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

78.) Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

1. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertretter? Thu ich zu viel, wann ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nenen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliche Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottes Furcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jezt in finstrer Schwermut quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott! in Strafen unsrer Sünden, läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort

soll ich recht glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kan ich mich der Hülfe der Erlößten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen, mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, künftig erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn würkt Weisheit und Erfarung; Erfarung giebt dem Glauben Muth und Narung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste, und hoft das Beste!

Gellert.

79.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten,

halten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hofnung ist? nein, das ist meines Herzens Freude, daß du, o Gott mein Helfer bist. Hilf mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz, ganz anders denkt sein Vaterherz.

4. Gott ist die Lieb'! wie kan ich zagen? gab er für mich nicht Jesum Christ? was könnte mir mein Gott versagen, der o unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der niemals trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich auch aus seiner Fülle, unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

80.) Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefar seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzälen; dann schaffest du mir Trost und Ruh, aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O! dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wolgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh ich angethan, in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, o Gott, geduldig tragen; beruhigen soll ich mein Herz, und nicht mehr traurig klagen. Du bist bereit, zu rechter Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

Münter

Der Sieg der Glaubigen.

81.) Mel. Du o schnödes Welt Gebäude.

1. Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt! Ernstvoll ist der Kampf der Sünden! und der Heilige nur singt an dem Ziele Siegeslieder! er nur schaut mit Woñe nieder auf des heissen Streits Gefar, in der seine Seele war!

2. Jesus Christus, überwunden haben deine Mårtyrer! bånger waren jene Stunden ihres Kampfs! sie stritten mehr, als ich jemals streiten werde, denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmensch! ruht, trieft nicht mehr von Christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweis und Blut und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit. Ganz hast du den Kelch getrunken, jenes Zorns: allein versunken unterm ewigen Gericht bist du, Gott, der Mensch war, nicht.

4. Wer kan das Geheimniß fassen? wer? wie hoch er sich auch schwang! Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen, als er mit dem Tode rang: dennoch war Triumph sein Ende. Eil, mein Geist, in Gotteshände; rief er, rief, schon in der Nacht seines Tods: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurze Leiden, gegen die, die Christus litt? und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt! Und so folg ich dir mit Beben! durchzudringen in dein Leben gieb mir, der du für mich strittst, für mich unaussprechlich littst!

Klopstock.

XVII.

Wider den Uebermuth.

82.) Eigne Melodie.

1. Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe! vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nüze; wer gab mit Kraft dazu? und wenn ich mehr Verstand, als er besizt, besize; Wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein grösser Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich ein bessrer Knecht? giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke, Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinen Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besiz ist dein. Du sprichst, so bin ich Leben; du sprichst, so bin ich Nichts.

6. Von dir kommt das Gedeihn und jede gute Gabe, von dir, du höchstes Gut! bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

Gellert.

83.) Mel. In allen meinen Thaten.

1. Was ich nur Gute habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben, ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zu nüzlichem Geschäfte hab ich von deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vo saz wohl gerathen, an Fehlern bin allein ich Schuld.

. Das Glück, deß ich mich freue, wer schaft mi s? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und unsre Plage, nur so, wie dir es wohl gefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfärt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Güte, die ich singe, und werd' es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nüzlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewanndt; dein treuer Knecht zu werden das sey mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verstand.

Schelhornisches Gesangbuch. *

84.)

* Herr Schelhorn giebt Gellerten als den Verfasser an, aber in seinen geistlichen Liedern steht das Gegenwärtige nicht. W.

XVIII.

Von Busse und Besserung des Lebens.

84.) Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

1. Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz strebt oft nach Eitelkeiten: bald kan mich Freude, bald der Schmerz auf falsche Wege leiten. So wankt mein Rohr, von Wind regiert, ich geh, wohin mein Trieb mich führt, freywillig in die Ketten. Herr, hilf mir! ich auch bin ein Christ, wenn du, mein Gott, nicht bey mir bist, wer wird, wer kan mich retten?

2. Laß mich, wenn ichs gleich unwerth bin, nicht mehr im Zweifel wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Gieb meinen Worten Geist und Pracht, zeig in der Schwachheit deine Macht; dir, Vater, will ich singen! ich halte deinem Geiste still; ich will mich bessern, Herr! ich will! würk selbsten das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich durch Nebel, Sturm und Wahn zu deiner Warheit leitest. Du hassest allen falschen Schein, mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf

hilf um Jesu willen! erhebe den gebeugten Muth, hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Ich bin ein Mensch, du kennest mich, o Herr, ich bin voll Sünden: doch meine Seele hoft auf dich, laß mich Erbarmung finden! ich glaube: bis zu Tod und Grab stiegst du vom Himmelsthron herab, und kamst, für uns zu leiden. Die Menschheit hüllt die Gottheit ein, du nahmst auf dich des Lebens Pein, uns giebst du seine Freude.

5. Du kamst, als Mensch, als Gott zugleich, als Mensch, ohne alle Sünde. Gedenk an mich in deinem Reich, hilf, daß ich dort dich finde! sey bey mir, wenn das Auge bricht! mein Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, wenn jedermann mich fliehet; wenn meines Lebens Bahn vollbracht, und wenn des Todes öde Nacht den Vorhang niederziehet.

6. Mein Gott! mein Gott gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! wie strenge schien mir manche Pflicht, wie traurig schien die Tugend! du zürnst von deiner Gottheit Siz, die Welt erbebt vor deinem Bliz; du donnerst hoch im Wetter. Wer wird mich deinem Zorn entziehn? zu deinem Kreuze will ich fliehn, mein Heiland, mein Erretter!

7. Verzeih, verzeih, durch Jesu Blut! ich glaube, Herr, ich glaube! gieb, daß mir diesen festen Muth kein Tod, kein Unfall raube! auch durch des Todes finstres Thal dringt deiner Gnade heitrer Stral sey ruhig, mein Gemüthe! Troz Sünd und Tod! Gott schüzt dich doch. Es sey mein leztes Stameln noch ein Loblied seiner Güte.

von Croneck.

85)

85.) Mel. Herr Jesu Christ du ꝛc.

1. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz in Finsternisse, was kan ich Gott verbergen? ich? daß er nicht alles wisse? und wärst du dunkler als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! eh ich euch selbst empfinden kan, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Stralē gleich, schnell steiget schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! ich hass euch! — Aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Jarhunderte verschwinden. Sie leben, und ich träume doch: Gedanken sind nicht Sünde. O ja, sie müssen all' ans Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verheelt? der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich

quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen.

Cramer.

86.) Mel. O Gott du frommer Gott.

1. Willst du die Busse noch, die Gott gebeut, verschieben; so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben: ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden wiederstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dies der einz'ge Weg; und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kanst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kan?

4. Sprich selbst, gewinnt denn Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn! weil sie dich glück-

lich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie? er sendet dir sein Wort, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald, vom Laster loszureissen; ist jezt dies Werk zu schwer? — doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächßt sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befolen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen; scheust du dich heute nicht, des höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist Busse denn ein Werk von wenig Augenblicken? kan dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst und Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists genug zur Seligkeit, des Glückes der Erlößten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten? Ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut; so ist kein leichters Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre selbst vor dir, wenn du dies Werk beschließt.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? erschreckt dich nicht sein Wort? giebt in verkehrtem Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zulezt dahin?

13. Hat Christus uns erlößt, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott, Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? geht er gleich im Anfang langsam fort: sey wacker, Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demut an; er tilget deine Sünden, und läßt dich sein Gesez erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit würkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil.

18. Die Busse führt dich nicht in eine Welt voll Leiden! Gott kennt und liebt dein Glück; sie

führt

führt zu deinen Freuden; macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Spricht selbst: ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen, die Güter dieser Welt, des Lebens Glück geniessen, und mässig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Gellert.

****

87.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. Gott, wie die Tage mir verschwinden! gleich einem Strom stürzt meine Zeit, von Lastern faul und trüb von Sünden, ins grosse Meer der Ewigkeit. Drum, mein Erlöser, bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

2. Ich Erde wandl' auf dieser Erde nur als ein Gast und Pilgrim hin: ich weis es, daß ich sterben werde, auch wenn ich nicht bekehret bin. Darum, Erlöser, bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

3. Geh ich mit zitterenden Füssen an einer offnen Graft vorbey; so sagt mir donnernd mein Gewissen, daß ich ein Sklav der Sünde sey. Darum, Erlöser, bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

4. Mich dünkt, daß mir der Schall der Glocken mit jedem dumpfen Schlage droht; ich fahr' empor, und ganz erschrocken fühl' ich in jeder Ader Tod. Darum, Erlöser, bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich;

5. Ich sinke, wenn man eine Leiche vor mei-

nem Blick vorüber trägt, zur Erde nieder, wie die Eiche, wenn sie der Donner niederschlägt Darum, Erlöser, bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

6. Bin ich ein Christ? - die Christen zittern doch sonsten vor dem Tode nicht; sie sterben, ohne zu erschüttern vor Grab, Verwesung und Gericht. Denn wer sich vor dem Tode scheut, ist der wohl reif zur Ewigkeit?

7. Ach Gott! die Sündenfäßeln ziehen mich Sklaven auf die breite Bahn; drum fleh ich dich auf meinen Knien um eine einz'ge Thräne an, und diese Thräne bittet dich: bekehre mich! bekehre mich!

8. Mein Vater! — denn nun stellt der Glaube dich nicht als meinen Richter für, da lieg ich ja, gekrümmt im Staube, wie ein getrettner Wurm vor dir. Auf meinem Antliz bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

9. Ich stehe! meine Knie wanken nicht mehr, denn jezo fühl' ich ihn, den wonnevollsten der Gedanken, im tiefverwundten Herzen glühn; er lispelt — die Empfindung hört: ich bin bekehrt! ich bin bekehrt!

10. Da steh ich! wie auf einem Thurme und sehe mit gelaßner Ruh tief unter meinem Fuß dem Sturme des Todes und der Hölle zu. Sie haben ja mein Lied gehört: ich bin bekehrt! ich bin bekehrt!

Schubart.

88.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergröste Pflicht. Kein Mensch kan deiner sich erfreuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum würk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr! das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, für jeder Sünde mich zu scheun: denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwieder ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. O Vater! laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht jedes Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühn.

5. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey; und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

6. Stets laß in deiner Furcht mich wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, du hassest alle Heucheley. Wer dich von ganzem Herzen ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

7. Laß einst in deiner Furcht mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn für mich sich gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird gros im Himmel seyn.

Frankfurter Anhang.

XIX.

Am Communiontage.

89.) Mel. O König dessen Majestät.

1. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdige mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlößten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! du hast das Heil verdienet. Du hast dich für mich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget

tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und wirst auch dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir; so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt bewiesen!

Gellert.

90.) Mel. Jesu deine tiefe Wundren.

1. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zu Ehren stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jezt aufs neue, Herr,

was ich dir schuldig bin. Ach, du gabst mit grosser Treue ganz dich, mir zu dienen, hin; zeigtest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft auf der Tugend sel'gen Pfasest einher zu gehn verschaft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit einem Ernst will ich mich für Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleis erheben.

5. Diesen Vorsaz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seel hinein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schäzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen sezen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ nur handle; und wird

ja mein Glaube schwach: o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich es dir danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß auch mich sie nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie einst gewiß mich leiten.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

91.) Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

1. Müde, sündenvolle Seele, mach dich auf, erlößte Seele, komm Vergebung zu empfangen! denn dein Licht ist aufgegangen, denn der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich eingeladen! deinen Bund sollst du erneuen und dich seines Todes freuen!

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! daß er dich der Sünd' entlade, giebt er heute Gnad um Gnade! komm, es ist des Mittlers Wille, komm und schöpf aus seiner Fülle; daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade!

3. Herr, ich freue mich mit Beben! laß mich Gnad empfahn und leben, mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr sich Gott vereine; durch des neuen Bundes Speise, auf so wunderbare Weise: o wer darf sich unterwinden, dies Geheimniß zu ergründen!

4. Gottmensch! laß mich würdig nahen, Leben! Leben zu empfahen! ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! ach, wie hat mich oft gedürstet, Gott, nach dir, mein Heil, gedürstet! laß, Geopferter mich nahen, Leben! Leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer Todten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preis und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen; Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben, Heil der Sünder! Retter! Todesüberwinder!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer, du für meine Schuld Verbürgter, Gottgeopferter! Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füssen, laß, laß würdig mich geniessen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch! mir erstrittest, als du unaussprechlich littest! als dich Todesschweisse deckten, und die Schrecken Gottes schreckten! als du bluteteſt verlassen, ach, von Gott, von Gott verlassen!

8. Deines Heils will ich mich freuen! dir will ich mich ewig weihen! eng ist deines Lebens Pforte, noch schau ich im dunkeln Worte. Einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen; laß sie mich auch hier empfinden und hilf einst mir überwinden!

Klopstock.

92.)

XX.

Lieder für Kranke.

92.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, doch strafest du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Tod und Grab! Auch auf des Todes Pfade vertrau ich dei-

deiner Gnade, du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert.

93.) **Mel. Herr Jesu Christ meines Lebens Licht.**

1. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz, Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kan, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kan nie umsonst erduldet seyn; der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

5. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, du bist doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott mein Licht.

5. Verzag, o Herz! verzage nie! Gott schickt die Last, er kennet sie; er weis den Kummer, der dich quält, und kan auch geben was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhoft! oft jammert ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr, dann weint ich laut, und klagte sehr: wo bist du Gott,

ach

ach schauest du denn meinem Elend gar nicht zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald, mir beyzustehn! du öfnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der schweren Trübsal bang gemacht! und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht; so viel hast du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr, erfreut.

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagts, Fromme, wann er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

12. Die Stunde komt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

14. Schau deinen Heiland glaubig an; wenn niemand dich erquicken kan, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus, sein Huld ist gros.

15. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im dunkeln Thale hier geweint. Er giebt auf deine Thränen acht, und dir zu helfen hat er Macht.

16. Und helfen will er, zweifle nicht! er hält gewis, was er verspricht: nicht lassen will ich, Seele dich; sey gutes Muths und glaub an mich!

Lavater.

94.) Mel. Du o schnödes Welt Gebäude.

1. Ach wie hat mein Herz gerungen, wie gefleht am Gnadenthron! noch von deiner Angst durchdrungen, siegst du, meine Seele, schon? oder säumt des Helfers Rechte stets noch? werden meiner Nächte, meiner Leiden immer mehr? immer meiner Thränen mehr?

2. Nah ist meines Helfers Rechte, sieht sie gleich mein Auge nicht! Weiter hin im Thal der Nächte ist mein Retter und mein Licht. Ja, dort wird mir Gott begegnen, dort wird mich sein Antliz segnen! Jezt, jezt ist die Prüfungszeit, jezt sey, Seele stark zum Streit!

3. Was empfand des Helden Seele, Abrams, ders vom Herrn empfieng, und nunmehr von Mamres Höle nach des Opfers Berge gieng! Tief war seiner Seele Wunde, heiß der Prüfung bange Stunde, nicht erst künftig; sie war da; nah des Knaben tod, ganz nah.

4. Konnt er dessen Rath ergründen, der das Opfer ihm befal? keinen Ausgang konnt er finden, überall war Nacht und Qual! dennoch traut' er dir, o Retter! Gott Jehova, Gott der Götter! Er führt mich die dunckle Bahn, er, der Staub erwecken kan.

5. Abraham! so scholl die Stimme in des Ueberwinders Ohr. O du gnadenvolle Stimme, ruf auch meine Seel empor! Schau, Herr, wie ich lieg und flehe, und vor Trauren fast vergehe! in der trüben Stunde graun lehre mich gen Himel schaun!

6. Fast

6. Fast zu denen hin versammelt, die im Herrn entschlafen sind, hab ich sonst dein Lob gestammelt, Vater warst du, ich dein Kind! aber jezt, von dir erschüttert, schmachtet meine Seel und zittert: dennoch, Vater, harr ich dein; dennoch wirst du Vater seyn.

7. In der Christen ersten Tagen ward deß Mund zum Lobgesang, der, umringt von bangen Plagen, zeugend mit dem Tode rang. Selten bracht' ein schnelles Ende, sie in ihres Vaters Hände. Viele dunckle Tage lang starben sie voll Qual und Drang.

8. Schaue dieser Helden Glauben, meine Seele, glaubend an! laß nichts deine Krone rauben, leid, und klimm zu ihr hinan! keiner Trübsal Tiefen scheiden, weder Tod noch Leben scheiden, nichts, was jezt und künftig ist, scheidet mich von Jesu Christ!

9. Alle Zeugen Christi sahen ihn nicht in des Himmels Höhn; nicht die Märtrer alle sahen ihn zur Rechten Gottes stehn, *) denn sie hatten auch gesündigt, durch ihr Thun nicht stets verkündigt der für ihre Missethat zu des Vater Rechte bat:

10. Dennoch stritten sie mit Muthe, als die trübe Stunde kam; priesen den in ihrem Blute, der sie so der Erd' entnahm. O so soll auch mich kein

*) Der Dichter scheint hier an Stephanus gedacht zu haben, dem diese Erscheinung, während seines Leidens, zu theil ward. Aber nicht alle Christen, die den Märtyrer Tod litten, waren so heilig als er. Dennoch starben sie für Jesu Ehre. — Diese Note ist für diejenigen, denen die Strophe nicht gleich verständlich seyn möchte.

W.

kein Leiden, mein Erlöser von dir scheiden! Nichts, was jezt und künftig ist, scheide mich von Jesu Christ!

Klopstock.

Fürbitte für Sterbende.

95. Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

1. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die jezo deiner Ewigkeit sich nahn, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! nun ist für sie die Zeit nicht mehr! du hast gezälet all ihr Harr; ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl, sie weinen heut zum leztenmal. Ach, sey in ihrer Todesnoth ihr starker Gott, ein Schlummer sey für sie der Tod!

4. Vollende, Vater! ihren Lauf, nimm sie zu deinen Freuden. Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

5. Wend ihrer Krankheit bangen Schmerz, von ihm entladen ruh ihr Herz! daß ihre müde Seele frey von Täuscherey des heiß entflammten Leibes sey.

6. In ihr erschaffe deine Ruh, in ihrem Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, auf Jesum schaun, auf Jesum in des Todes Graun.

7. Bet' unaussprechlich, Geist des Herrn, zeig ihnen ihren Lohn von fern! laß sie des Vaters

Herz erflehn; getröstet sehn, wie der sie liebt, zu dem sie gehn.

8. Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein, kan keiner dein, Gott, ohne deine Gnade, seyn.

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! erbarm', o Richter, ihrer dich! ach, aus der Tiefe rufen sie, erhöre sie! erlöse, Gott, erlöse sie!

10. Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth, durch Jesu Todesschweiß und Blut vergossen in Gethsemann und auf der Höh, der Schädelstätte dunkler Höh.

11. Entschlummert, geht voran zu Gott! euch segne, segne, segne Gott! wenn euer Auge sterbend bricht, leit' euch sein Licht, tröst euch des Vaters Angesicht!

Klopstock.

Trost der Auferstehung.

96.) **Mel.** Jesus Christus unser Heiland, der den Tod ꝛc. *)

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben wird, der dich schuf dir geben, Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät; der Herr der Erndte geht und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben, Halleluja!

3. Tag

*) Treflich komponirt von **Graun**. Man hört es zuweilen hier von Choro musico bey Leichenbegängnissen singen.

W.

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du, meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn! mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler, dann leb ich im Heiligthum zu seines Namens Ruhme, Halleluja!

Klopstock.

XXI.

XXI.

Todesgesänge.

97.) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

1. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, u. was ists, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Güter, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun, diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen, dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueber=

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weis, an wen ich glaube, und ich weis, ich werd ihn schaun, einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Gellert.

98.) Mel. Herr, wie du willt, so schicks mit mir.

1. Ist einstens meine Stunde da von dieser Welt zu scheiden, so sey mit deiner Hülfe nah, du treuster Freund im Leiden! Nimm du dich meiner Seelen an, dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser.

2. Ist meiner Sünden Schuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder; so ist mein Seufzen auch vor dir, und du erhörst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod, und die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied; deß tröst ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir, ein ewi'gs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben! dein Leben, Herr, deß freu ich mich, kan Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich

auch

auch hin, daß ich bey dir stets leb und bin, ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh, nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

Neues Berlinisches Gesangbuch.

✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿

99.) Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

1. Wie wird mir dann, o dann mir seyn? wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Freu dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlößte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder! Der Herr erleichtert' mir mein Joch, es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reichs zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist der Weg zum Schaun der Weg im finstern Thale! Er sey dir nicht mehr fürchterlich, ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich, die Erlößten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weis die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein

Auge

Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! ich befele meine Seele deinen Händen, jezo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meine Tage viel, ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater! gute Thaten, gute Thaten mich begleiten, vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Heilig! heilig! heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre, dir, der war, und seyn wird, Ehre!

Klopstock.

100.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Im Grabe kan der Erde Kummer sich nicht den Todten Gottes nahn! da lohnt ein ungestörter Schlummer den müd gewordnen Pilgersmann: und jedes Leiden, jede Pein, wird ewig, ewig ferne seyn.

2. Ihr, die die Last des Unglücks drückte, hieniden in der Erde Land; ihr, deren Aug vergebens blickte hinaus, nach eines Helfers Hand; euch schlos der Tod die Augen zu, da fandet ihr gewünschte Ruh.

3. Ihr Armen, die zu Noth und Jammer

so oft der junge Tag geweckt, jezt ruht ihr in der stillen Kammer, von keinem Leid mehr aufgeschreckt. Der hier euch zu verlassen schien, giebt dort euch himmlischen Gewinn.

4. Sey's, daß so mancherley Beschwerde, und manche Noth uns wiederfährt! es sind die Leiden dieser Erde doch jener Freuden nimmer werth. Die Kronen kosten Kampf und Müh, am Ziel erhält der Streiter sie.

5. Mein Heiland, der du auch gestritten, und öfters sorgenvoll gewacht, und Lebensmüh und Last gelitten, sey bey mir, wenn des Leidens Nacht sich naht; mach mir die Warheit neu, daß Tod der Leiden Ende sey.

6. Vielleicht, daß schon von meinen Tagen der gröste Theil vorüber schwand. O laß mich dies mir täglich sagen, und fliehn der Erde niedern Tand; daß, wenn dein Arm allmächtig winkt, mein Haupt im Tode ruhig sinkt.

7. Bin ich noch fern vom Ziel, so führe mich selbst durchs trübe Leben hin! Regiere, guter Gott, regiere nach deinem Willen meinen Sinn: denn leb ich stets nach meiner Pflicht, o Todestag, dann schreckst du nicht!

Wagenseil.

101.) **Mel.** Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: so manche Noth, die mich befällt, reizt hier mich oft zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüsset meine Pilgerszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jezt da mich noch

die Sünde drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn, dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu! schmähen: ihr freches Herz bethöret sie: daß sie dein Heil nicht sehen, Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frolokend dich erheben.

4. Ich wein' in stiller Nacht, o Herr! hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick zum Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage, wenn sie in mir die Sorge weckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Leiden dieser Zeit daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jezt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh. Des Himmels Glück zeigt sich im Tode meinem Blick, ich sehe es schon von ferne.

7. Herr diesen Trost, der mich erfreut erhalt in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit, bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein lang gewünschtes Theil, wenn ich von hinnen scheide.

Sturm.

102.) Mel. Machs mit mir ꝛc.

1. Herr, du bist meine Zuversicht, du lebst, auch ich werd leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht, dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich öfters weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, wie gros ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trift den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht

4. Sink immerhin mein Leib im Staub, Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub, dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht, wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diese Wolthat dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben giengst du aus deinem Grab herfür, du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht, dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich, laß mich den Trost empfinden, den grossen Trost, daß ich durch dich den Tod kan überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

Frankfurter Anhang.

103.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

1. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden

Gott ergebnen Geist, weñ er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie, von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufridenheit auch deine Gnade die Erlößten, nach überstandner Prüfungs zeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Fürung war.

4. Da schweigen ihre bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandne Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süsse Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du.

6. Wer kan hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu deiner Seeligkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden, der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich heisser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt,

8. Gieb, daß in Hofnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild bist; so erndt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Frankfurter Anhang.

---

104. Mel. Ein Kindelein so löbelich 2c.

1. Einst reift die Saat, mein Staub ersteht zu Jesu Christi leben! Ihr, die ihr meinen Glauben schmäht, wie werdet ihr dann beben! im Wetter des Gerichts gesät ward, wer alsdann zum Tod ersteht, fallt über ihn, ihr Berge! Hosianna! Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden!

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd ich nicht auf ewig seyn was ich im Grabe werde. Im Schoosse Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschens nicht: denn Gott ist der, der unser sich erbarmet; mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt Gott, der ewig liebet.

4. Sey, Seele! stark, und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen; nah an des Thales Nacht ist Licht, der Engel Jubel schallen ins lezte Seufzen der Natur! der bey sich

sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte; er erfüllt des Bundes Eid, er ist ganz Barmherzigkeit, Dank sey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbetung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit für uns in Tod gegeben: in jenen Tod auf Golgatha, dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet! Sohn, erwürgt bist du für mich, eh die Welt war. Dein bin ich, von Angebinn auf ewig.

Klopstock.

Grablied.

105.) **Mel. O Welt sieh hier dein Leben.**

1. Da stehen wir, die deinen, Unendlicher und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen auf vom Staube, hohl, wie die Turteltaube aus unwirtbaren Wäldern ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fliesset! ein Sterblicher beschliesset des Lebens kurzen Lauf. O du, die ihn ernährte, nimm, mütterliche Erde, dein Kind in deinen Armen auf.

3. Sey ihm ein Schwanenbette, nachtvolle Grabesstätte, und deck ihn kühlend zu. Er schlafe hier im Frieden den Balsamschlaf des Müden, des Kranken lang erseufzte Ruh.

4. Verbergt euch, ihr Gebeine, in diesem stillen Haine vor Frost und Sonnenglut. Ihr Stürme braußt gelinde, und wehet sanft, ihr Winde, wo eines Christen Asche ruht.

5. Senkt nun den Leichnam nieder, zum Staube seiner Brüder, wo ihn

kein

kein Schmerz erweckt. Wo keine Wuth der Seuchen, kein Fieber, Röcheln, Keuchen, den schwachen Leib auf Foltern streckt.

6. Nun dann! vermischt euch immer, der morschen Hütte Trümer, mit Moder, Staub und Sand. Verwese, stille Zähre, die dem Gefül zur Ehre noch am gebrochnen Auge stand.

7. Einst lebt er ohne Thränen, wenn die Posaunen tönen, und eine Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! (so triumphirt der Glaube,) auch er erwacht! auch er erwacht!

8. Nun schauet auf, Betrübte! dort wandelt der Geliebte, nach Finsterniß im Licht. Vergönnet ihm die Freude — gebietet eurem Leide, und wischt die Zähren vom Gesicht.

9. Wir aber stehn und weinen, an modernden Gebeinen, noch Pilgrime der Zeit; und gehn auf Dornenwegen der ofnen Gruft entgegen, und dir — fruchtbare Ewigkeit!

Schubart.

Ein anders.

106.) Mel. Nun giebt mein Jesus gute Nacht.

1. So gieb dann, from bemühte Schaar, der Erde das, was Erde war: verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er einst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du lezter Trost des Weinenden! wo alle Noth vergessen ist, wo keine Thräne wieder fließt.

3. Hier endet sich des Plagers Truz, hier findet

det der Gedrängte Schuz, hier wird im süssen Schlaf erquickt den manche Hiz und Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der blosse Mensch nur bleibt zurück: Vier Bretter und ein Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf der Christen auf; vollendet ist sein heisser Lauf; die Seel' eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden, schaut solche Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den gezählten Sand, o Gruft, bis einst ihm der Erlöser ruft: und alles, was der Tod zerstört, ist dann vereint, belebt, verklärt.

8. Errinnere uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit; damit wir ihren Wink verstehn und freudig dir entgegen gehn.

Tode:

XXII.

Von der zukünftigen Seligkeit.

107.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleis, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Getümmel dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfters siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kan der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden,

 den

den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfart seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Thron dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen, dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfaren, mit Frommen stets fromm umzugehn, da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezalen, der Gottes Weg mich gehen hies, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er ihn mir wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! auch mir vielleicht ein Sel'ger zu: Heil sey dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie mus das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr,

Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

108.) Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

1. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewanndt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit; dringt doch nicht weit, umringt von dieser Dunkelheit.

3. Uns decke Dunkelheit vom Herrn, am Grabe sollen wir noch fern des Ewigweisē Rathschluß sehn, von weitem stehn und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn, vor dem Schöpfer tief gebeugt, die kühne Wißbegier auch schweigt; so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch des Gottversöhners sanftes Joch.

5. Ach, wir der Uebertretung Raub, wir ew'ge Selen und wir Staub! du Heiliger, was wären wir, vor dir, vor dir, entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach, möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn, und keine Missethaten seyn!

7. O der, uns Arme nicht verstößt! wie wollen wir, vom Leib erlöst, vom Leibe dieses Tods,

Tods, uns dein, Gott Mittler, freun; wie dir uns, du Vollender, weihn!

Klopstock.

109.) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland, das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich meinem guten Gott.

2. Salem, die du droben bist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet; Salem, nie gedenk ich dein, ohne göttlich mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet! er, mein Heiland hat in dir eine Stätte mir bereitet: und an alle deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet' ich vor dem Herrn: Gott, wenn stillst du mein Verlangen? bin ich denn vom Ziel noch fern? werd ich bald die Kron empfangen? Täglich seufzt mein müder Geist: Bande der Natur zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du eilst mich zu befreyn, Stunde meiner Hinfart sehe! wenn den Leib die finstre Gruft und die Seel ihr Schöpfer ruft.

6. Todesschrecken, ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern! nur der Uebertretter kan euch empfinden und erzittern; den Gerechten ruft Gott nicht durch den Tod vor sein Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde; mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf und nimm dann mich gnädig auf!

Münter.

XXIII.

Anhang.

Lied am Geburtstage.

110.) Eigene Melodie.

1. Dir dank ich heute für mein Leben, am Tage, da du mirs gegeben, Dank ich dir, Gott, dafür, durch freye Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden, und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke, dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preißt.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dies, Vater, dank ich dir; daß du mich wunderbar gefüret, mit deinem Geiste mich regieret, dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben; so wirst du, was mir gut ist, geben; Du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befel ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befele, der segne und behüte mich.

Gellert.

Lied für Kinder am Confirmations Tage.

111.) Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Wir kommen vor dein Angesicht, du Vater aller Kinder, und bitten: o verstoß uns nicht, erlößte, junge Sünder. Wir schwören, Vater, Sohn und Geist! dir Treue; was der Mund verheißt, gieb seliges Erfüllen!

2. Wir kennen, Vater! deinen Sohn und seine fromme Lehren. Hilf, daß wir die Religion durch unsern Wandel ehren. Wir sind, wir sind dein Eigenthum, dir folgen, Gott! sey unser Ruhm, dich lieben, unsre Freude.

3. Herr! laß uns Gnad, und nicht Gericht, so oft wir kommen, finden. Sprich in die Seele Zuversicht, gieb reuiges Empfinden. Verkläre deinen Sohn, o Gott! daß unser Leben, unser Tod sey deines Sohnes Ehre.

4. Laß uns an deiner treuen Hand den edeln Lauf vollfüren, des frommen Weg zum Vaterland in Sünden nicht verlieren, und reizt uns Sünde, Trug und List, so zeige du uns Jesum Christ, wie er für uns geblutet.

5. Es komme, Vater! über uns der Reichthum deiner Liebe. Sohn Gottes! Mittler! stärke uns in jedem guten Triebe. Geist Gottes! führ uns aus der Zeit bereitet zu der Ewigket, wo Jesus Christus wohnet.

Sander.

Von

Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf.

112.) Mel. Allein Gott in der Höh rc.

1. Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen, er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimt, wird, wenn's mit seinem Willen stimt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht, zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht, dem giebt er auch auf Erden von irrdischen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nüzet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn, und Mißgunst ihnen schaden? mit seinem Schuz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hofnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßigang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nüze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht für meinem Fleis in jenes Leben folge.

Liskov.

113.) Mel. Sey Lob und Ehr rc.

1. Zur Arbeit, nicht zum Müßigang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft geschickt, treu und gelassenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott, dein Wille. O flösse selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kan zu meiner Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heiliger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das

sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nüzlich, als ich kan, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster mißfällt, was nüzet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachts Wort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

Schelhornisches Gesangbuch.

Bey der Einsegnung neuer Eheleute.

114.) **Mel. Wohl dem der in Gottesfurcht steht.**

1. Schau jezt auf uns aus deiner Höh! Gott, Schöpfer! Stifter heil'ger Eh! denn als die Welt bereitet war schufst du zur Eh das erste Paar.

2. Dem Bräutigame führtest du die Braut an deiner Hand selbst zu; ihr Brautschmuck war

die Sittsamkeit, und Unschuld und Gefälligkeit.

3. Dann sprachst du, Gott, mit Wort und That, als ihnen dein allweiser Rath der Erde Herrschaft nun verlieh, selbst deinen Segen über sie.

4. Er mangle denn auch denen nicht, die jezt vor deinem Angesicht verknüpfet durch der Ehe Band, sich Treu gelobt mit Herz und Hand.

5. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

6. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr als dich; von Untreu auch im Herzen rein, keusch auch in Wort und Blicken seyn.

7. Zusammen laß sie dir vertraun, zusammen ihre Seel' erbaun, zusammen deinen Schutz erflehn, zusamen auch dein Lob erhöhn.

8. Was ihnen ihr Beruf gebeut, laß sie mit Lust und Heiterkeit in dir, Herr! thun, und dann verleih, daß jedes ihrer Werk' gedeih.

9. Wenn nun des Lebens Last und Müh, auch sie beschwert, so stärke sie, daß jedes dann des andern Last auf seine Schultern hülfreich faßt.

10. Willst du durch Kinder sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn, daß an den Pfändern ihrer Eh ihr Herz nie Gram und Jammer seh.

11. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt, laß sie darum nicht unerquickt; gieb heitre Tage nach dem Leid und Ruhe und Zufriedenheit.

12. Und scheidet sie auf dein Gebot, du Herr des Lebens! einst der Tod; vereine sie alsdann im Licht, o Gott vor deinem Angesicht!

J. A. Schlegel.

Lied am Erndtefest.

115.) Mel. Lobt Got tihr Christen allzugleich.

1. Auf, Menschen! auf, und danket Gott, singt frohen Lobgesang, bringt Lob und Ehr dem grossen Gott, und tief empfundnen Dank.

2. Wer ist so mild, so gut, wie er, so unaussprechlich gut? Nur er ist Gott und keiner mehr, der solche Hülfe thut.

3. Seht, reiche Gaben theilt er aus, macht unsre Herzen froh! sein Segen füllet unser Haus, sein Wolthun macht es froh.

4. Er giebt uns Korn, und Obst, und Wein, und fröhlichen Genuß, wie könnten wir undankbar seyn bey solchem Ueberfluß?

5. Der ist nicht werth ein Mensch zu seyn, nicht seiner Gaben werth, der ihn nicht ohne Heuchelschein mit Wort und Thaten ehrt!

6. Ihm danket ja der Vögel Heer, beym frühen Morgenroth; laut schallet ihr Gesang umher: wie gut, wie gut ist Gott!

7. O danket, Menschen, ihr vielmehr, dem lieben guten Gott, und bringet alle Lob u. Ehr dem Herren Zebaoth!

Adler.

Aus-

Auszug aus Herrn Professor Sanders Unterredungen mit Gott. *)

Vater der Natur, der Menschen, und deines Sohnes — höre mich, denn in dem traumerfüllten Leben ist ausser dir keine Ruhe, keine Zufriedenheit.

Die Sterne gehen auf und ich weine. Sie gehen unter und meine Thräne grüßt den anbrechenden Morgen. Ach, daß du mir zu so vielem Guten und Schönen auch ein Herz gäbest, das dich froh und unschuldig lobte, so oft der Himmel in Osten und Westen roth wird. — Denke du an mich, guter Gott, wenn Menschen nicht an mich denken. Niemand ist gut? als du. — Wenn's auch dein Sohn nicht gesagt hätte, sagte es mir nicht diese Wiese, dies Thal, diese verborgene Quelle, diese Welt, die so herrlich und mild vor mir liegt?

Das Leben schleicht unter ewigen Abwechslungen dahin. Wenn werde ich es recht mit unschuldiger Wollust geniessen? Lehre mich die Kunst, mich über alles, was ich seh und höre, zu freuen, und dir für alles stillen Dank zu opfern.

Laß mich das unschäzbare Glück der Rechtschaffenheit überall schmecken, und stärke mich auch in den traurigen Stunden dieses gleitenden Lebens. Vielleicht warten noch tausend auf mich — Herr, daß sie mich nur nicht muthlos machen! daß sie nur di:

*) Sie stehen in seinem „Erbauungsbuch zur Beförderung wahrer Gottseligkeit" Leipzig 1781. in 8.

die Seele nicht verderben, die dich liebt! daß nur Weisheit und Aufstreben zu dir die süsse Frucht meines Kummers sey!

Gieb mir das Herz eines guten Menschen zum Stab, und laß uns unter einander mit wahrer Zärtlichkeit lieb haben.

Bewahre mich vor der Thorheit, mir viel Mühe zu geben um ein Leben voll Unruhe und ein Herz voll stürmischer Sorgen.

Gieb mir oft süsse Nachempfindungen deiner Grösse und Güte, wenn ich in der Bibel lese, was Paulus sagt, und was Johannes mit Worten nicht sagen konnte.

Gewöhne mich, nichts zubegehren, was ich nicht unter der sichern Leitung deiner weisen und väterlichen Vorsorge erhalten kan. — Walte über all meine Umstände, Angelegenheiten, Bedürfnisse, Verhältnisse, Geniessungen, Hofnungen, Geschäfte, Kämpfe, Entwürfe, Freuden, Thränen und Leiden mit unaufhörlichem Erbarmen.

Laß mein Leben eine beständige Uebung stiller Tugend seyn. Laß es ohne Prunk und Geräusch dahin fliessen, aber nicht ohne Nuzen für andere. Leite mich, Vater! zu allem Guten, und kröne durch liebreiche Unterstüzung von andern meinen jugendlichen Eifer. O um ein heiters Leben, um ein bewahrtes Gewissen in den Jünglingsjahren, um männliche, feste Tugend, um Weisheit und Mäßigung, um Ergebung und Unterwerfung, um häusliche Glückseligkeit, um Zufriedenheit, um Genügsamkeit, um Selbsterkentniß und Selbstbeschäftigung, um Gelassenheit und Seelenruhe fleht dich dein Geschöpf; und diese Bitte mißfällt dir doch gewiß nicht — Liebevoller Gott!

Segne mich, Gott! mit dem bessern Glück deiner Verehrer. Ich bitte dich nicht um Ehre und Ruhm unter den Menschen: aber einen Plaz in der Reihe der Weisen und Guten versage mir nicht.

Wenn neben mir der Eigennuz, wie ein Wolf, an fremdem Gut nagt, so laß mir ein gutes Gewissen mehr werth seyn, als Gold und Silber. — Rette mich von der schändlichen Seuche der Verstellungskunst, der Modefreundschaft, und der Liebe, die mit Worten salbt, und mit Thaten quält. — Leite mich durch diese Welt voll Betrug und Wind zu deinem Genuß, und zur Herrlichkeit deiner Erwählten. — Vergilt jedem guten Menschen was er an mir gethan hat; und wen̄ die nicht mehr leben, deren Haus mir offen stand, deren Beyspiel für mich lehrreich war, so laß es den Ihrigen noch wohl gehen. — Zu meinem Tagewerk gieb mir deinen Segen, o Gott! und laß mich mit dem Gedanken, daß ich meine Pflicht gethan habe, einschlummern. Wenn mich die Knechtschaft der Welt früh an ein eisernes Joch schmiedet, und Undank und Nichtachtung mein bitters Loos wird, so sprich zu der gramvollen Seele: Wirf dein Vertrauen auf Gott nicht weg, es hat eine grosse Belonung.

O du, der du auch die Bitterkeit des Todes geschmeckt hast, unterstüze alsdan den brechlichen Menschen, wenn ich ausser einem schwachen Hauch des Lebens nichts mehr übrig habe. Du, der du auch zu deinem Vater gebeten, und von ihm Muth und Stärke erhalten hast, als du zwischen Him̄el und Erden schmachtetest, zeige mir, wenn mir der Tod nah ist, von weitem die Herrlichkeit, zu der ich berufen bin. Beruhige das Gewissen, ordne du selber meine Wünsche, vergieb der

 wim=

wimmernden Menschheit, wenn sie sich regt, mache mir alsdann deine Treue recht fühlbar, wehre dem Mißtrauen und der Bangigkeit, mildere mir die Schmerzen nach deinem Willen, erhalte mir den Verstand und laß mich zur Ehre deiner Religion auch sterbend etwas beytragen. Erbarme dich über die, denen mein Tod wehe thun wird, decke die Asche deiner Christen, weñ auch ich unter ihnen liege, mit deinem Flügel, und stelle mich, von Sünden und Mängeln befreyt, deinem Vater dar. — Gott! wenn ich noch weit vom Grabe bin, so gieb mir nur Standhaftigkeit und guten Muth; gieb eine herzliche, zärtliche, treue Seele, die sich mit meiner Seele verschwistere, und mich im Leiden unterstüze, bis alles überwunden ist.

Bewahre mich vor der Härte, bey dem mannigfaltigen Elend anderer Menschen fühllos zu seyn. Am festlichen Tage sey es mir Wollust, den Armen aufzusuchen, und ihm eine heitere Stunde zu machen.

Laß mir die Freude, am Ende eines jeden verlebten Tages, wenn ich das Zimmer schliesse, zu denken, daß ich dir und deinem Himmel näher bin; daß wenigstens die Bürden dieses Tages getragen sind, das wenigstens diese Leiden nicht wiederkommen.

Vor deinem Angesicht bereu ich manche Uebereilung, manche Heftigkeit, und manche Unterlassung. Aber zuerst hilf mir vom grösten Elend, vom Unglauben und Ungehorsam gegen dich. — Wenn man mich verfolgt herabsezt und lästert, wenn mich die, die mich unterstüzen sollten, selber hindern, das kleine Brod in Ruhe zu essen und in deinem Reich Gutes zu stiften; o Erlöser, so erinnere mich daran, daß dein gröster Apostel dir auch unter vielen Anfechtungen, und oft mit Thränen dienen mußte.

Oft wall ich ohne Trost, und sehne mich weg von dem Joch. Die Drängungen des Erdelebens häufen sich, aber ich will getrost seyn. Du wirst den Feyerabend zu rechter Zeit herbey führen, du wirst dem Arbeiter seinen Lohn geben. Du wirst mir vergelten, was ich mit redlichem Herzen thue. Die Seele regt sich oft vergebens; ich suche Freuden, und finde keine: aber Labung, Ruh und Kühlung erwartet den Dulder nach langem Kämpfen.

Mitten in der Unlust dieses Lebens laß mich die Kräfte der zukünftigen Welt schmecken! — Dank sey dir, Vater meines Lebens, für unvermuthete Wolthaten, für die Liebe von andern Menschen, für heilsame Züchtigungen, für nötige Demüthigungen, für väterliche Prüfungen, für lehrreiche Trübsalen, für jedes überstandene Leiden, für die ganze Summe deiner Guthaten, und deiner an mich gewendeten Bemühungen. — Gebiete über mein Leben, über meine Schicksale, über meine Freuden und Thränen, wie es dir gefällt. Herr, hie bin ich vor dir, wie der Thon in der Hand des Töpfers; aber laß mich nur, wenn mich Dornen verwunden und steile Pfade ermüden, die Liebe, das Vertrauen, das Anhangen an dich nicht verlieren, immer das Haupt erheben und deine Zukunft erwarten.

Bey dem täglichen Anblick so vieler verdorbener Menschen laß mich deine Langmut bewundern, und deine Liebe nachahmen.

Lehre mich, an meinem täglichen Beruf Freude finden, die ausschweifenden Wünsche des Herzens dämpfen und mir deine Führungen gefallen lassen, damit mir das Leben desto angenehmer, die Seele desto schöner werden möge.

 So

So oft mir die Einrichtungen der Welt mißfallen, so oft ich unter der Kurzsichtigkeit, unter der Schwäche anderer Menschen leide, wenn ich überall Neid und Widersprüche finde; so laß mich dann daran sehen, wie viel Arbeit, wie viele Barmherzigkeit, wie viele Verschonung und Geduld du selber, Beherrscher der Welt, an jeden Menschen wenden mußt.

Unter allen Geschäften der Erde, bey den schmeichelhaftesten Freuden dieses Lebens, auch in der Stunde des Trauerns und Weinens laß nur meine Frömmigkeit nicht abnehmen, nicht sterben.

Ach, wenn sie einst überstanden seyn wird, die Zeit der Uebung, wenn es hingelaufen ist, das mühevolle Leben, wenn Wanken und Fallen, wenn Sündigen und Zweifeln auch für mich ein Ende hat, ach, dann werden — o Gott! alle die Loblieder zu dir aufsteigen, die ich dir versprochen habe, aber nicht bringen konte.

Sey gelobt, daß du jeden unter uns weise und treu durch dies Leben führest, mit unsern Schwachheiten Geduld hast, uns immer heiliger und besser machen, und uns zu deinem ewigen Genuß bringen willst. O du, der du mit mehr als väterlicher Zärtlichkeit für jeden Menschen sorgst, sey unsre Zuflucht in allen Uebeln des Lebens, und einst, Vollendeter! Gepriesener! Erwürgter! komm, und führ uns dorthin, wo tausend Millionen schöne Seelen im glänzenden Chor, im Jubelgesang des Himmels sich brüderlich lieben, sich die Wollust mittheilen, für die die Erde keine Wohnung, und die Sprache der Sterblichen keinen Namen hat!

Register über die Materien dieser Liedersammlung.

I. Adventslieder. . . . Seite. 15.
II. Weinachtslieder. 19.
III. Zum Beschluß des Jahrs. 25.
IV. Neujahrs Lieder. 27.
V. Passions Lieder. 31.
VI. Oster Lieder. 48.
VII. Auf die Himmelfart Jesu. 56.
VIII. Pfingst Lieder. 59.
IX. Morgenlieder. 63.
X. Abend Lieder. 68.
XI. Lob und Dank Lieder. 75.
XII. Vom Vertrauen auf Gott. 85.
XIII. Von der Güte Gottes. 93.
XIV. Von Gottes Macht und Vorsehung. 97.
XV. Gebetlieder. 101.
XVI. Von der Gelassenheit. 109.
XVII. Wieder die Uebermuth. 117.
XVIII. Von Busse und Besserung des Lebens. 119.
XIX. Am Communiontage. 128.
XX. Lieder für Kranke. 133.
XXI. Todesgesänge. 141.
XXII. Von der zukünftigen Seligkeit. 153.
XXIII. Anhang verschiedener Lieder, als: am Geburtstag, von der Arbeitsamkeit, am Confirmations Tag, bey der Einsegnung neuer Eheleute. Lied am Erndtefest. 157.

Alpha.

Alphabetisches Register.

A.

Ach wie hae mein Herz gerungen = = Seite 136.
Allmächtiger der seinen Thron = = 104.
Am Kreuz erblaßt = = = 46.
Auch mich, o Herr, hast du gemacht, = 79.
Auf ewig ist der Herr mein Lied. = 83.
Auf ewig ist der Herr mein Theil. = 76.
Auferstehn, ja auferstehn. = = 139.
Auf dich allein verlaß ich mich. = = 89.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath. = 85.
Auf, Jesu Jünger, freuet euch. = 56.
Auf, Menschen! auf, und singet Gott. 164.
Auf schicke dich. = = 22.

B.

Begleite mich o Christ. = 41.

C.

Christ, alles was dich kränket. = 91.

D.

Das Grab zerbricht. = = 48.
Der du durch deiner Allmacht Hand. = = 81.
Der Herr ist gut, ihr Himmel höret. 78.
Der Herr ist meine Zuversicht. = 88.
Der Mond ist aufgegangen. = 71.
Der Tag ist wieder hin. = = 69.
Der unsre Menschheit an sich nahm. 17.
Dich freudig zu erheben. = 80.
Dies ist der Tag den Gott gemacht. 19.
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier. = 114.
Dir dank ich heute für mein Leben. = 157.

Dir, Vater, dankt mein Herz. = 59.
Du, der von erster Jugend an. = 75.
Du Herr des Tages und der Nacht. = 68.
Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn. = 138.

E.

Ein Herz, o Gott, in Leid u. Kreuz geduldig. 112.
Ein Pilger bin ich auf der Welt. = 145.
Einst als dich im Gerichte. = 37.
Einst reift die Saat. = 149.
Erbarm dich Herr, mein schwaches Herz. = 119.
Erforsche mich, erfahr mein Herz. = 31.
Erhebt den Herrn ihr Frommen. = 15.
Er kommt, er kommt zum Weltgericht. 18.
Er ist nicht mehr. = = 53.
Es ist noch eine Ruh vorhanden. = 147.

F.

Für alle Güte sey gepreißt. = 73.

G.

Geist vom Vater und vom Sohne. = 61.
Gott deine Güte reicht so weit. = 101.
Gott deine Gnade sey gepreißt. = 24.
Gott fährt hinauf gen Himmel. = 57.
Gott ists, der das Vermögen schaft. = 160.
Gott ist mein Lied. = = 97.
Gott ruft der Sonn und schaft dem Mond. 28.
Gott wie die Tage mir verschwinden. = 125.
Gottes soll mit jeder Stunde. = 82.

H.

Halleluja, Jesus lebet. = 54.
Helfen, Gott, ist deine Freude. = 96.
Herr du bist meine Zuversicht, du lebst ꝛc. = 147.
Herr du bist meine Zuversicht, was mir ꝛc. 90.

Herr

Herr der du mir das Leben. = = 73.
Herr es gescheh dein Wille. = 72.
Herr stärke mich, dein Leiden zu ꝛc. 34.
Hier ist nur mein Prüfungsstand. = 156.
Hier stehen wir die deinen. = 250.
Hie an dein Kreuz zu tretten. = 40.
Höchster Tröster komm hernieder. = 62.
J.
Ich hoff auf keine Hülfe mehr. = 85.
Ich hab in guten Stunden. = 133.
Ich komme Herr und suche dich. = 128.
Ich komme vor dein Angesicht. = 102.
Ich lebe noch, mit Dank und Freuden. = 67.
Ich schaue, Gott, zu dir hinauf. = 107.
Ich wache zu dem Leben auf. = 63.
Jesus ist gekommen. = = 16.
Jesus lebt mit ihm auch ich. = 50.
Im Grabe kan der Erde Kummer. = 144.
Ist einstens meine Stunde da. = 142.
L.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank. = 20.
M.
Mein erst Gefül sey Preis und Dank. = 64.
Mein Schutz ist Gott. = 113.
Meine Lebenszeit verstreicht. = 141.
Mit dankbarem Gemüthe. = = 25.
Müde, sündenvolle Seele. = 131.
N.
Nach einer Prüfung kurzer Tage. = 153.
Nicht nur streiten, überwinden. = 116.
Noch immer wechseln ordentlich. = 99.
Noch schauen wir im dunkeln Wort. = 155.
Nun ist es alles wohlgemacht. = 47.

Nun ist es Tag. = = 66.

O.

O Herr mein Gott. = = 108.
O Vater, nimm dich meiner an. = 103.

P.

Preis dem Todesüberwinder. = 51.

S.

Schau jezt auf uns aus deiner Höh. = 162.
Schon wieder ist von meiner Zeit. = 29.
Sey mir tausendmal gegrüsset. = 33.
Sey uns willkommen du mächtiger ꝛc. = 21.
Singt dem Versöhnten singt ihm Dank. = 23.
So gieb dann fromm bemühte Schaar. 151.
So lang ich athme, Gott. = 84.
So schlummerst du. = = 44
So trett ich denn aufs neue. = 27.
So weit, Herr, deine Himmel reichen. = 95.
Sollt ich an deiner Macht. = 87.

T.

Tag, der den Ueberwinder. = 45.

U.

Umsonst umsonst verhüllst du dich. = 121.

V.

Vater, meine Seele kennet. = 105.
Versöhner Gottes, was hast du ꝛc. = 38.
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden. = 129.
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz. 134.
Vor dir, o Gott sich kindlich scheuen. = 127.

W.

W.

Was ich nur Gutes habe. = 118.
Was ist mein Stand, mein Glück. = 117.
Was ists, daß ich mich quäle. = 109.
Wenn ich einst von jenem Schlummer. = 65.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. = 100.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. = 93.
Wie wird mir dann, o dann mir seyn. = 143.
Will mich, o Gott, hieniden. = = 110.
Willst du die Busse noch. = 122.
Wir kommen vor dein Angesicht. = = 159.

Z.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang. = 161.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

L. D
Wagen
(

Wagenseil, Christian Jakob

Auswahl geistlicher Gesänge zur Erbauung und Andacht

Kaufbeuren 1782

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 7242
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11262789-3
VD18 1235208X-001